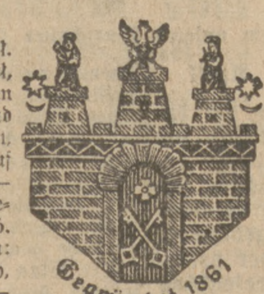
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Donnerstag, 7. April 1932 | Nr. 79.

Der Kardinal Primas von Polen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen

Wien, 6. April. Die „**Reichspost**" veröffentlicht ein Gespräch mit dem Kardinal-Primas von Polen, Dr. August **Hlond**, über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen. In der **Verschiedenheit der Meinungen** über die **Gerechtigkeit** und über die **Notwendigkeit der heutigen Grenzen** sehe er **keine genügende Ursache**, um sich in gegenseitigem Haß zu verzehren. Ungeachtet dieser politischen Streitfragen sei eine polnisch-deutsche Zusammenarbeit in anderen als den umkämpften Problemen durchaus wünschenswert, ja notwendig. Im alten Oesterreich hätten sich Polen und Deutsche **gut vertragen**. Er wolle politische Gegensätze nicht hinwegdeuteln, sie seien in tragischer Wirklichkeit vorhanden und sollten durch die berufenen Politiker ausgeglichen und überbrückt werden. Gott möge geben, daß sie **ohne blutigen Konflikt** zu bereinigen seien.

„Graf Zeppelin" nördlich der Kanarischen Inseln

Hamburg, 6. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 6 Uhr Greenwicher Zeit auf 30 Grad 7 Min. Nord und 14 Grad 1 Min. West, ungefähr nördlich der Kanarischen Inseln.

Graf Czernin †

Wien, 5. April. **Der frühere österreichisch-ungarische Außenminister Graf Ottokar Czernin ist letzte Nacht in seiner Wiener Wohnung im 60. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.**

*

Graf Czernin — geboren am 26. September 1872 — war der Typus des österreichischen großen Aristokraten eigentlich unbestimmter Nationalität. Er bekannte sich als Deutscher, trat aber sehr eifrig für die Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen ein; und es gibt das Wort von ihm, man müsse „zuerst Oesterreicher und erst dann national sein". Erbherr auf Vinar in Böhmen, Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, Botschafter in Rumänien, Freund des Kaisers Karl und Außenminister des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates seit Dezember 1916 als Nachfolger des Barons Burian.

Nach dem verlorenen Kriege trat Graf Ottokar Czernin in die österreichische Nationalversammlung ein und entfaltete eine lebhafte Tätigkeit für den **Anschluß an Deutschland**.

Seine Haltung im Kriege ist viel umstritten gewesen. Er selbst hat in einem großen Memoirenwerk seine Politik verteidigt.

Remarque und die Kapitalflucht

Wie eine im allgemeinen gut unterrichtete Polizeikorrespondenz erfährt, sind am Freitag vergangener Woche von Beamten der Zollfahndungsstelle bei der Darmstädter und Nationalbank dort deponierte Gelder des Schriftstellers Erich Maria **Remarque beschlagnahmt** worden.

Remarque, dessen richtiger Name **Kramer** lautet, wurde in der ganzen Welt durch seinen Roman „Im Westen nichts Neues" bekannt, ein Buch, das nicht nur eine ungewöhnlich hohe Auflagenzahl erreichte, sondern auch in viele Sprachen übersetzt wurde. Remarque hielt sich, wie man von Zeit zu Zeit erfuhr, meistens in **Holland** auf. Die letzten Nachrichten besagen, daß er in Frankreich reist, um dort Material für einen **neuen Roman** zu sammeln. Zurzeit **weiß man nicht, wo er sich aufhält.**

Wie die Korrespondenz wissen will, ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß er die in Deutschland aus seinem Roman erworbenen **Gelder im Ausland** untergebracht hat. Die Beamten beschlagnahmten etwa 20 000 Mark. Ihr Hauptinteresse galt weniger den Geldern als hauptsächlich dem Briefwechsel, der zwischen der Bank und einem Berliner Mittelsmann geführt wurde. Die Prüfung dieses Briefwechsels und der Konten ist noch nicht abgeschlossen. Aus ihnen wird man aber ersehen, wie weit die Vorwürfe gegen Remarque stichhaltig sind.

Orthodoxe Ostern

Während sonst der gregorianische und julianische Kalender nur um 13 Tage differieren, ergibt sich für das Osterfest der orthodoxen Kirche in diesem Jahre eine bedeutende Abweichung. Die orthodoxen Osterfeiertage, die auch in Polen weiterhin nach altem Ritus eingehalten werden, fallen nämlich auf den 1. und 2. Mai. Der Grund ist die andersartige Berechnung des Ostertermins, der bekanntlich von dem ersten Vollmond nach der Frühlings-Tag und -Nachtgleiche abhängig ist.

pz.

Die Londoner Besprechung

Keine restlose englisch-französische Uebereinstimmung erzielt

London, 6. April. Der diplomatische Korrespondent der „**Morningpost**" schreibt, Aeußerungen gewisser Teile der französischen Presse hätten das Maß der zwischen Macdonald und Tardieu erreichten Uebereinstimmung etwas übertrieben. Die Annahme, daß die Erörterungen von Montag über einen freundschaftlichen Meinungsaustausch hinausgingen, sei **falsch**.

Der diplomatische Korrespondent des „**Daily Telegraf**" sagt: Die Besprechungen von Montag führten zu einer Annäherung des englischen und des französischen Standpunktes hinsichtlich der wirtschaftlichen Seite des Donauproblems. Die finanzielle Seite dagegen wird noch einer sorgfältigen Prüfung bedürfen. Die Londoner Bankiers sind, wie es heißt, nicht geneigt, ohne eine Regierungsgarantie weiteres Geld im Donaugebiet zu riskieren.

Paris, 6. April. Dem Sonderberichterstatter des „**Petit Parisien**" in London erscheint die etwas zu optimistische Beurteilung der Verhandlungen Macdonalds mit Tardieu durch die offiziöse Berichterstattung unangebracht. Die englisch-französisch-italienisch-deutsche Aussprache allein werde über das Schicksal des Planes einer Hilfeleistung für die Donauländer entscheiden.

„**Ere Novelle**" schreibt, unbestreitbar habe die Londoner Konferenz noch nicht die in Frankreich gewünschte französisch-englische Einheitsfront schaffen können.

Die Viermächtekonferenz

London, 6. April. Die Londoner Viermächtekonferenz wird heute nachmittag eröffnet. Der italienische Außenminister Grandi ist gestern abend in London eingetroffen, wo er von dem englischen Außenminister Simon empfangen wurde. Die deutsche Delegation kommt heute vormittag in der englischen Hauptstadt an. Der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär von Bülow, sowie der italienische Außenminister Grandi, werden bereits heute vorm. mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem englischen Außenminister Simon vorbereitende Besprechungen haben. Grandi erklärte einem Vertreter des halbamtlichen englischen Nachrichtenbüros, er habe mit großem Interesse die Besprechungen zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten verfolgt und er glaube, daß sie den Erfolg der Konferenz zugute kommen würden. Wenn die Probleme ohne Voreingenommenheit mit gutem Willen und einem Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit erwogen würden, dann werde es wohl gelingen, etwas Nützliches zustande zu bringen, und zwar nicht nur auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete, sondern auch im Sinne der Förderung eines besseren Einvernehmens unter allen Nationen.

*

London, 6. April. Der englische Ministerpräsident **Macdonald** wird voraussichtlich Ende dieses Monats an der Genfer Abrüstungskonferenz einige Zeit teilnehmen. Da der amerikanische Außenminister **Stimson** auf seiner bevorstehenden Europareise mindestens bis Anfang Mai in Genf bleiben dürfte, würde Macdonald dann Gelegenheit haben, mit dem amerikanischen Außenminister **persönlich** zusammenzutreffen. Eine endgülige Entscheidung über die Reise Macdonalds nach Genf ist jedoch noch nicht getroffen.

Ankunft der deutschen Delegation für die Vier-Mächtekonferenz in London

London, 6. April. Die deutschen Delegierten für die Vier-Mächte-Konferenz, an der Spitze Staatssekretär v. Bülow und Ministerialdirektor Dr. Posse, trafen heute um 8.45 Uhr auf dem Bahnhof Liverpool-Street ein. Sie wurden von einem Vertreter des Premierministers und des Staatssekretärs des Aeußeren sowie von dem deutschen Botschaftsrat Grafen Bernstorff empfangen. Auf dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

„Echo de Paris" über Aufgabe des Goldstandards der Donauländer

Paris, 6. April. Der Außenpolitiker des „**Echo de Paris**" will nähere Angaben über die zwischen Frankreich und England in London getroffenen Vereinbarungen machen können. U. a. sei englischerseits vorgeschlagen worden, daß die fünf Donauländer den Goldstandard aufgeben sollten. Die französische Delegation habe sich diesem Standpunkt angeschlossen, jedoch sich ausdrücklich vorbehalten, daß ein neuer Goldstandard auf einem weniger hohen Goldniveau sofort in Kraft treten müsse.

Der Stern-Prozeß in Moskau

Die Vernehmung

In der Verhandlung gegen Stern und Wassiljew erklärte **Stern** auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne:

Ich erkläre mich für schuldig. Ich handelte aber aus eigener Initiative.

Eine Beteiligung Wassiljews leugnete Stern ab, doch bekannte sich auch dieser Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden **schuldig**.

*

Im Prozeß gegen den Attentäter Stern vernahm der Oberste Gerichtshof den Chauffeur der Deutschen Botschaft, **Ornowski**, den Arbeiter **Scharow**, der den Verbrecher festhielt und Botschaftsrat v. **Twardowski** die erste Hilfe erwies, sowie den Mitarbeiter der Vereinigten Staatlichen Politischen Verwaltung, **Borisow**, der den Verbrecher verhaftete.

Der Hauptangeklagte **Stern** machte im folgenden Verhör bei der Feststellung des tatsächlichen Verlaufs des Anschlages Aussagen, die denen der Zeugen ebenso widersprechen wie dem **schriftlichen Bericht** v. **Twardowskis**, der vor Gericht verlesen wird. Stern will sich nicht mehr erinnern, wieviel Schüsse er abgegeben, daß er auf Borisow geschossen und dann den Revolver weggeworfen hat. Durch Zeugenaussagen und Indizienbeweis wurde jedoch festgestellt, daß Stern sich gegen Borisow, der ihm entgegenlief, gewendet und zwei Schüsse auf ihn abgegeben hatte, die jedoch **fehlgingen**.

Auf Grund des Berichtes von Botschaftsrat v. Twardowski wurde festgestellt, daß **Stern den Revolver im Augenblick seiner Festnahme noch in der Hand hielt** und ihn wegwarf, als er sich von der Nutzlosigkeit der Waffe überzeugte, in deren Trommel sich kein Geschoß mehr befand.

Der weitere Verlauf des Verhörs machte es dem Angeklagten unmöglich, zu leugnen, daß er bewußt die deutsche Botschaft als Objekt seines Anschlages auswählte, daß der Gedanke eines Attentats auf den deutschen Botschafter schon im Dezember von ihm gefaßt worden sei, daß er weiterhin das Attentat die ganze Zeit durch Beobachtung der Botschaft vorbereitete.

Das Verhör ergab ferner, daß Stern mit voller Absicht auf Botschaftsrat v. Twardowski geschossen hat. Stern versucht zu leugnen, daß er mit dem Angeklagten Wassiljew politische Fragen besprochen habe. Die sofortige Vernehmung Wassiljews ergab aber, daß derartige Besprechungen tatsächlich stattgefunden haben.

Todesstrafe beantragt

Moskau, 6. April. Der Staatsankläger beantragte für Stern und Wassiljew die Todesstrafe durch Erschießen.

Beide Angeklagte im Moskauer Attentatsprozeß zum Tode verurteilt

Moskau, 6. April. In dem Prozeß gegen Stern und Wassiljew wegen des Attentats auf den deutschen Botschafter von Twardowski wurde heute in früher Morgenstunde das Urteil verkündet. Es lautet auf Todesstrafe für beide Angeklagte. Das Urteil ist endgültig.

Vor der Verkündung des Urteils führte Volkskommissar Krylenko aus, das Attentat sei durch eine Warschauer sowjetfeindliche Terrororganisation veranlaßt worden. Wassiljew habe wahrscheinlich schon seit 1928 mit dieser Gruppe in Fühlung gestanden, deren Ziel gewesen sei, die außenpolitischen Beziehungen der Sowjetunion zu stören und Terrorakte verüben zu lassen, um die Friedenspolitik der Sowjetunion zu durchkreuzen und außenpolitische Konflikte zu provozieren.

Die Verteidiger hatten um ein milderes Urteil gebeten, weil die Attentäter Werkzeuge in fremder Hand gewesen seien.

Der Kampf um die Unabhängigkeit der Philippinen

Washington, 6. April. Im amerikanischen Kriegsministerium, dem die Verwaltung der Philippinen untersteht, erwartet man, daß Präsident Hoover die gestern vom Repräsentantenhaus mit großer Mehrheit angenommene Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen ablehnen wird. Einmal hat die Regierung, wie Außenminister Stimson ausführte, starke politische Bedenken gegen die Unabhängigkeit der Philippinen, da ein derartiger Schritt „im gegenwärtigen Moment die chaotischen Zustände noch verschärfen und die Inseln entweder ein Raub Chinas oder Japans" werden lasse. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen macht sich jetzt Widerstand geltend, denn von den 306 Abgeordneten, die gestern für Gewährung der Unabhängigkeit stimmten, ließen sich, wie in Regierungskreisen ausgeführt wird, viele nicht von Freundschaft für die Filipinos leiten, sondern im Gegenteil von dem Wunsch, den Außenhandel und die Einwanderung der Filipinos abzudrosseln.

Das Hochwasser

Wie aus **Krakau** gemeldet wird, hat sich infolge der plötzlichen Erwärmung und der Anschwellung des **Poprad** in der Nähe von Zegiestów eine Eissperre von 5 Kilometern gebildet. Die Eismassen haben bei Piwniczna zwei Brücken vernichtet. Ferner wurden mehrere Uferbauten beschädigt. Zwischen Piwniczna, Zegiestów und Wierzchowla hat das Wasser 300 Raummeter Holz mitgenommen. Am Ufer gelegene Felder sind auf einer größeren Strecke mit Eisschollen bedeckt. In der Nähe von **Targowica** sind mehrere Häuser überschwemmt worden. Jeglicher Verkehr zwischen Piwniczna—Lomnitz, Zdrój—Wierzchowla und Zegiestów ist unterbrochen. Bei Szczawnica ist eine Brücke abgerissen worden.

Am **Dnjestr** hat das Wasser **geringeren Schaden** angerichtet. Im Kreise **Sambor** stieg der Dnjestr auf 4,86 Meter über dem Normalstand. Um den Wasserspiegel zu senken, wurden die Schleusen in Dołobów geöffnet. In Rozwadów ist der Wasserstand 94 Zentimeter niedriger als der Stand, der eine gefährliche Ueberschwemmung mit sich bringen könnte. Der Wasserstand des **Bug** beträgt in Sokal 3,18 Meter über normal. Das Eis fließt langsam ab.

Aufschub der Zahlung der Steuerrückstände für die Landwirtschaft

Warschau, 6. April. (Eig. Tel.)

Beim Vizeministerpräsidenten **Zawadzki** fand gestern eine Konferenz statt, die der Frage der Gewährung von **Zahlungserleichterungen** für die Steuerrückstände in der Landwirtschaft gewidmet war. In Uebereinstimmung mit dem Gesetz über die Entrichtung der Steuern durch die Landwirte, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, erhalten diejenigen Landwirte, die am 1. Oktober 1931 Steuerrückstände zu verzeichnen hatten, einen **Aufschub** für die Zahlung dieser Rückstände bis zum 15. August 1933, sofern die Rückstände nicht aus bösem Willen entstanden sind. Die Erleichterungen bei der Zahlung der Rückstände aus der zweiten Rate der Grundsteuern für 1931 werden nur diejenigen Landwirte erhalten können, die unverzüglich die erste Rate der Grundsteuer für das Jahr 1932 entrichten. Wenn das nicht der Fall ist, dann werden sämtliche Außenstände aus dem Titel der Grundsteuer sofort eingezogen.

Königsberg, 6. April. Unter sehr geringer Beteiligung fanden am Sonntag die Wahlen zur **ostpreußischen Landwirtschaftskammer** statt. Bisher liegen aus 22 von 37 Kreisen Teilergebnisse vor. Danach entfallen in der neuen Kammer auf die Nationalsozialisten bisher 27 Sitze, auf den Landwirtschaftsverband Ostpreußen 16 und auf den ermländischen Bauernverein 3 Sitze.

Polens Ansicht über den Donauplan

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 6. April.

Das bisherige Schweigen, in das sich die offizielle polnische Außenpolitik sowie die regierungstreue polnische politische Presse bezüglich des Tardieuschen Donauplanes gehüllt haben, wird heute durch einen Leitartikel der „Gazeta Polska“ gebrochen. Bekanntlich war dieses Schweigen der polnischen Regierung gegenüber dem Tardieuschen Plan und das Fehlen jeder Stellungnahme zu diesen Plänen in der polnischen Regierungspresse bereits Gegenstand von heftigen Angriffen der polnischen Oppositionspresse auf die polnische Außenpolitik.

In ihrem heutigen Leitartikel stellt das Organ der polnischen Regierung, die „Gazeta Polska“, zunächst fest, daß stärker als bisher durch das Wachsen der Kaufkraft des Goldes die Welt in zwei Lager geteilt sei, in das der Schuldner und das der Gläubiger. An mehreren bedeutenden Wirtschaftsereignissen der Nachkriegszeit beweist die „Gazeta Polska“, daß man in der internationalen Wirtschaftspolitik gerade nach dem Weltkriege sehr viele Fehler begangen und oft Fehlrechnungen aufgestellt habe. Es sei deshalb von besonderem Interesse, die wirtschaftliche Seite des Tardieuschen Donauplanes zu untersuchen.

Man müsse, so stellt die **„Gazeta Polska“** fest, zunächst anerkennen, daß der Tardieusche Plan eine offene und ehrliche Geste sei und von einem hohen Niveau der Beurteilung der europäischen Lage zeige. Das sei ein Gegensatz zu den bisherigen Rettungsversuchen, die man immer erst dann unternommen habe, wenn das Feuer bereits um sich gegriffen hatte. Ob aber der Tardieusche Plan auf genügend breiter Grundlage ruhe, so daß seine Inkraftsetzung für Europa eine tatsächliche Erleichterung bilde, das sei eine andere Frage. Zunächst einmal sei festzustellen, **daß die Debatten über die zu gesundenden Staaten geführt werden ohne ihre Beteiligung und bevor sich diese Staaten selbst geäußert haben. Diese Taktik erinnere an ein Aerztekonsilium am Bette eines schwerkranken Patienten.** Sie wäre richtig, wenn auch wirklich das Verältnis vom Arzt zum Patienten bestünde. Auch das sei hier zwar teilweise, teils jedoch auch nicht der Fall.

Zweifellos sei

die Lage der Donaustaaten

der eines totkranken Menschen sehr ähnlich, aber es wären hartnäckige Gerüchte in der internationalen Politik aufgetaucht, daß eine der Hauptursachen der Aktualisierung des Donauplanes die Furcht der Gläubiger, vor allem der angelsächsischen Gläubiger, über das Schicksal ihrer sehr großen in den Donaustaaten engagierten Kredite sei. Diese Gerüchte wären zu ausführlich, als daß sie unwahr sein könnten. Daraus ergebe sich, **daß in diesem Falle der Arzt an der Gesundung des Kranken nicht aus rein menschlichen oder wissenschaftlichen Gründen interessiert ist.** Deshalb müßte das Londoner Konsilium sowie die für später vorgesehenen weiteren Konsilien mit einem gewissen Pessimismus bei der Beurteilung ihrer tatsächlichen Erfolge erfüllen. Der Unterschied in den Ansichten zwischen den Aerzten bestehe nicht nur auf Grund der verschiedenen Ansichten über die Lage des Kranken, sondern vor allem in der Verschiedenheit der Interessen der Aerzte selbst. Das könne keineswegs als erfreuliche Tatsache gewertet werden.

Der Plan Tardieus muß, der „Gazeta Polska“ zufolge, deshalb mit Anerkennung bewertet werden, weil er neue Wege zur Behebung der Krise vorschlägt und die Interessen der Gläubiger und Schuldner in Einklang miteinander bringen will. **Bisher hätte man immer nur so gehandelt, daß man die Schuld von einem auf den anderen wälzte und lediglich eine andere Schuldnerzusammensetzung herbeiführte. Ministerpräsident Tardieu bereite jedoch durch seine Pläne die internationale Zusammenarbeit vor, von der zwar viel gesprochen wurde, die aber praktisch überhaupt nicht Anwendung fand. Deshalb könnten diese Pläne niemandem gleichgültig sein.**

Heute brennt es an der Donau

morgen aber kann es an allen anderen Orten auch brennen. Man müsse sich deshalb völlig klar sein, daß **die Hemmung des internationalen Warenaustausches in ihrer letzten Folgerung zu einem Einstellen der Zahlungen der ausländischen Verpflichtungen durch alle Schuldnerstaaten führen könne. Die Politik einer Liquidierung des internationalen Handels sei eine Politik der Liquidierung des internationalen Kredits. Dabei müßten aber in erster Linie die Gläubiger selbst verlieren.**

Der „Gazeta Polska“ zufolge ist ein Ausweg aus dieser Lage eine vernünftige Kreditpolitik der Gläubiger gegenüber den Schuldnern, ferner die Streichung eines Teiles der Gläubigeransprüche und die Konversion des anderen Teiles (Polen selbst gehört bekanntlich auch zu den Schuldnerländern). Wenn das nicht geschehe, dann gebe es gewisse Krankheitsstadien, in denen der Kranke eigene Medikamente anwendet und sich selbst zu heilen beginnt. Hier käme die Einstellung der Zahlungen in Frage. Es sei während der Inflation ein Irrtum gewesen, anzunehmen, daß der Gläubiger verliere, wenn der Schuldner gewinne. **Der Schuldner hätte zwar Geld gewonnen, aber Kredit verloren. Ein noch größerer Irrtum sei es, anzunehmen, daß der Gläubiger gewinnen könne, wenn der Schuldner verliere. Der Gläubiger müsse in einem solchen Falle bestimmt einen Teil seines Geldes verlieren. Gewinnen könne er lediglich an Erfahrung.**

Diese Stellungnahme der **„Gazeta Polska“** weist deutlich darauf hin, daß man in den polnischen offiziellen Kreisen nicht sehr an die Verwirklichung des Tardieuschen Planes, so wie er gegenwärtig von den führenden Staatsmännern Westeuropas beraten wird, glaubt. Darüber hinaus weist man darauf hin, daß, selbst wenn es gelinge, die Not der Donaustaaten zu beseitigen, doch an anderen Stellen eine ebensolche Not um sich greifen könnte, die zur Einstellung der Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Gläubigern führen könne. Ein Kommentar, der in Anbetracht unserer Wirtschaftslage zu weitgehenden Schlußfolgerungen berechtigt!

Wilhelm Ostwald gestorben

Im 79. Lebensjahr ist in der Nacht zum Montag Professor Dr. Wilhelm Ostwald, der Begründer der „energetischen Weltanschauung“, gestorben.

*

Wilhelm Ostwald wurde am 2. September 1853 in Riga geboren. Er studierte an der Dorpater Universität Chemie und Physik, war 1882 als ordentlicher Professor am Baltischen Polytechnikum in Riga tätig und folgte im Jahre 1887 einem Ruf der physikalischen Chemie an die Universität Leipzig. Im Jahre 1906 legte er sein Professorenamt in Leipzig nieder, um weiter nur seinen wissenschaftlichen Studien leben zu können. 1909 wurde er mit dem Nobelpreis für Chemie bedacht. Ostwalds Ruf als einer der bedeutendsten Gelehrten unserer Zeit geht über die ganze Welt. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Halle, Cambridge, Toronto, Liverpool und Genf, Ehrenmitglied der Polytechnischen Hochschule in Riga und auswärtiges Mitglied der dänischen, russischen, österreichischen, holländischen, amerikanischen Akademien der Wissenschaften. Seine Hauptbedeutung liegt in seiner Tätigkeit als Erbauer eines einheitlichen Lehrgebäudes der physikalischen Chemie. Auch ist Ostwald als Denker und Kämpfer besonders hervorgetreten. Hier ist er der Führer der monistischen Bewegung geworden in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des deutschen Monistenbundes.

Putschpläne?

Berlin, 6. April. Gestern ist von der preußischen Regierung erneut Material über nationalsozialistische Putschpläne veröffentlicht worden. Dies wird von allen Morgenblättern ausführlich besprochen. Die Blätter, die der preußischen Regierung nahestehen, nehmen scharf gegen die nationalsozialistischen Pläne Stellung und bezeichnen das Eingreifen der Regierung als absolut gerechtfertigt. Sie fordern ein Einschreiten der Reichsregierung und betonen, daß das deutsche Volk am nächsten Sonntag diesem System die endgültige Absage erteilen wird. Die Blätter der Opposition sehen im Gegensatz zu diesen Aeußerungen in der bisherigen Veröffentlichung noch keinen endgültigen Beweis für Putschabsichten der Nationalsozialisten.

Buchdruckerstreik in Ungarn

Budapest, 6. April. In der ungarischen Hauptstadt sind in allen Zeitungsdruckereien die Setzer und Drucker in einen 24stündigen Streik getreten. Veranlaßt wurde der Streik dadurch, daß die ungarische Regierung das Erscheinen des Organs der ungarischen sozialdemokratischen Partei verbot. Infolge des Streiks sind heute in Budapest die Zeitungen nicht erschienen. Die ungarische Regierung wird jedoch ein Regierungsblatt mit Hilfe der Technischen Nothilfe herausgegeben.

Dreiprozentige Kürzung der ungarischen Beamtengehälter

Budapest, 6. April. Der Ministerrat hat im Interesse des Gleichgewichts des Staatshaushalts gestern beschlossen, die Bezüge der öffentlichen Angestellten vom 1. Juli um 3 Prozent zu kürzen.

Durch Ueberarbeitung in den Tod getrieben

Dessau, 5. April.

Auf dem Hofe des Dessauer Rathauses erschoß sich in der vergangenen Nacht der 49 Jahre alte Bürgermeister Behrens der Stadt Wörlitz. Die Tat war nicht bemerkt worden. Früh gegen 5 Uhr wurde der Bürgermeister auf einer Kiste sitzend im Hofe des Rathauses tot aufgefunden. Bei ihm fand man einen Zettel des Inhalts, daß er in Dessau eingeäschert zu werden wünsche.

Der Verstorbene, der früher Kaufmann war, wurde im April 1925 zum Bürgermeister von Wörtlitz gewählt, wo er die Verwaltung in größter Unordnung vorfand. Er hat sie in fleißiger Arbeit wieder in Ordnung gebracht. Es ist anzunehmen, daß Behrens die Tat infolge Ueberarbeitung und eines Nervenzusammenbruchs verübt hat.

Berliner, Breslauer, Brünner, Budapester, Kieler, Leipziger, Lemberger, Preßburger und Wiener Professoren am 4. Internationalen ärztlichen Fortbildungskursus in der Hohen Tatra. Aus Kesmark wird uns geschrieben: Der 4. Internationale ärztliche Fortbildungskursus des Zipser Aerztevereins, der alljährlich in der Hohen Tatra abgehalten wird, findet in dieser Saison vom 15. bis 19. Mai unter dem Protektorat des Gesundheitsministers der Tschechoslowakischen Republik, Prof. Dr. Franz Spina, statt. Vorträge halten die Universitätsprofessoren Dr. Bittorf-Breslau, Dr. Engel-Budapest, Dr. Perutz-Wien, Dr. Groß-Budapest, Dr. Illyés-Budapest, Dr. Bakay-Budapest, Dr. Wiskovsky-Preßburg, Dr. Kalk-Berlin, Dr. Gröer-Lemberg, Dr. Bessau-Leipzig, Dr. Schultz-Berlin, Dr. Schröder-Kiel, Dr. Walzel-Wien. Unter anderem werden folgende Fragen behandelt: die Syphilis als innere Krankheit, die Gonorrhoe des Mannes, das Glaukom in der Praxis, die Urogenitaltuberkulose, die Knochentuberkulose, die Tonsillenerkrankungen, Diagnostik und Therapie der Magen- und Duodenumerkrankungen, Pathologie und Psychologie der Erziehung, Kindertuberkulose, seelische Krankenbehandlung, Pathologie und Therapie der Menstruationsstörungen, die Chirurgie des Pankreas usw. Die Vorträge finden abwechselnd in den Tatrakurorten Tatralomnitz, Altschmecks, Neuschmecks, Weßterheim, Matlarenau und Sorbersee statt. Die Vortragssprache ist deutsch. Die Einschreibegebühr für Aerzte beträgt 100, für Familienmitglieder 60 Kronen, worin Wohnung und volle Verpflegung, die Fahrt vom Wohnort zur Stelle der Vorträge und die der Nachmittagsausflüge inbegriffen ist. Ausländische Kursusteilnehmer genießen 33proz. Fahrpreisermäßigung auf den Linien der tschechoslowakischen Staatsbahnen, inländische 50 Prozent. Anmeldungen sind an das Fortbildungsbüro in Stary-Smokovec, Hohe Tatra, Slowakei, zu richten.

Vizeminister Stamirowski Direktor der Bank Rolny?

Warschau, 6. April. (Eig. Tel.)

Wie gestern in gut unterrichteten Kreisen in Warschau verlautete, soll der bisherige Vizeminister im Ministerratspräsidium, Stamirowski, in den nächsten Tagen zum Direktor der Bank Rolny ernannt werden. Der bisherige Posten des Vizeministers Stamirowski ist durch die Ernennung des Prof. Zawadzki zum Vizeministerpräsidenten gegenstandslos geworden, und Vizeminister Stamirowski wird, wie verlautet, in das aktive politische Leben nicht mehr zurückkehren. Der Posten eines Direktors der Bank Rolny ist seit der Ernennung des bisherigen Direktors Ludkiewicz zum Minister für Landwirtschaft und Agrarreform unbesetzt.

Erzbischofswahl in Lettland

Während bisher die evangelisch-lutherische Kirche in Lettland unter der Leitung zweier Bischöfe, eines lettischen, D. Irbe, und eines deutschen, D. Pölchau, stand, haben die lettischen Kreise es jetzt durchgesetzt, daß an Stelle von Bischof Irbe, der im Zusammenhang mit der Domkirchenfrage bekanntlich sein Amt niedergelegt hat, ein lettischer Erzbischof gewählt wurde. Durch diese Wahl soll der deutsche Bischof im Rang herabgesetzt werden, da er dem Erzbischof unterstellt wird. Außerdem werden voraussichtlich noch vier weitere Bischöfe für die einzelnen Landesteile Lettlands gewählt werden. Zum Erzbischof wurde der trotz seines deutschen Namens lettische Pastor Grünberg gewählt, der das Amt des Bischofs Irbe bereits stellvertretend verwaltet hat. Grünberg galt bisher als Anhänger einer nationalgemäßigten Richtung. Aber trotzdem bestehen schwere Sorgen für die Erhaltung der deutschen kirchlichen Selbstverwaltung. Lettischer Größenwahn kennt nicht einmal Gleichberechtigung in kirchlichen und religiösen Dingen. pz.

Der verrückt gewordene Spatz

Verhandlungen Litauens mit den Signatarmächten

Kowno, 6. April. Wie verlautet, hat die litauische Regierung mit den Signatarmächten der Memelautonomie über die Form verhandelt, in der der Fall Böttcher dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden soll. Die litauische Regierung soll darum bemüht sein, daß die Angelegenheit nicht in der Form der Klage vorgebracht wird. Litauen soll den Signatarmächten vorgeschlagen haben, daß alle Unterzeichner der Memelkonvention einschließlich Litauens sich kollektiv an den Haager Gerichtshof wenden.

Schwere Unruhen in Saint Johns

Rücktritt der neufundländischen Regierung

Saint Johns (Neufundland), 6. April. Schwere Ausschreitungen einer mehrere tausend Personen zählenden Menschenmenge haben heute zum Rücktritt der Regierung geführt. Die Menge stürmte das Parlamentsgebäude, zerschlug die Fensterscheiben und warf sämtliche Schriftstücke auf die Straße. Der Premierminister entkam mit Hilfe von drei Geistlichen. Den unmittelbaren Anlaß zu den Unruhen gab der Umstand, daß die Zulassung einer Abordnung zum Parlament sich verzögerte.

Ein Brief unserer Zeit

An meine werte Kundschaft!

Nachdem ich meine Umsatz-, Einkommen-, Vermögens-, Hauszins-, Grundvermögen-, Gewerbekapital-, Gewerbeertrag-, Lohn-, Hunde-, Getränke-, Bürger-, Kirchen-, Stempel-, Betriebsstoff-, Ledigen-, Krisen-, Krisenlohn-, Aufbringungs-, Einkommensteuerzuschlags-, Kapitalertrag-, Börsenumsatzsteuer, Berufsschul-, Krankenkassenbeiträge, Invaliden-, Angestellten-, Arbeitslosen-, Lebens-, Feuer-, Einbruch- und Haftpflichtversicherungen bezahlt habe, blieb mir nur noch das Porto für diese Drucksache übrig, um Sie zu bitten, mich bei eintretendem Bedarf an Drucksachen und Bürobedarf gütigst berücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll

Papierhaus .....

Wien, 6. April. Auf dem Flugfeld Aspern geriet beim Landen der Motor eines Flugzeuges der Linie Berlin—Prag—Wien plötzlich in Brand. Der Pilot brachte das Flugzeug noch glatt auf den Boden. Passagiere und Pilot wurden unverletzt herausgehoben. Die Fracht konnte geborgen werden.

Kleinkrieg Japan–China in Berlin

Brandschatten des Fernen Ostens — Die chinesische Kolonie untereinander uneinig — Erbitterte gegenseitige Boykottierung

Wer sich ein wenig Anschauungsunterricht über die Verhältnisse im Fernen Osten verschaffen will, wo gegenwärtig ein blutiger und grausam geführter Krieg zwischen China und Japan im Gange ist, der braucht keine Fahrkarte nach Schanghai zu lösen. Er kann eine Kostprobe in Berlin selbst erhalten. In Berlin leben ungefähr 800 Chinesen und etwa halb so viel Japaner. Zu einem Teil sind es Studenten, zu einem anderen Teil Geschäftsleute, Artisten und Diplomaten.

Bis vor einem halben Jahre bestand zwischen den hier lebenden Japanern und Chinesen ein leidliches Einvernehmen. Es war alles andere als dicke Freundschaft, aber man ertrug gerade den Anblick des anderen. So konnten zum Beispiel in den chinesischen Restaurants, von denen es in Berlin vier gibt, beide Nationen verkehren und — an getrennten Tischen natürlich — ihre Mahlzeiten einnehmen. Das hat bald nach dem Ausbruch des Mandschureikonflikts aufgehört. Die Studenten zwangen die chinesischen Wirte den japanischen Gästen das Betreten des Lokals zu verbieten. Die Chinesen waren nun ganz unter sich. Aber sie sind alles andere als einig. Es gibt unter ihnen eine Gruppe von Heißspornen, die den Krieg mit Japan um jeden Preis wi; es gibt andere, die es mit einem Boykott sein Bewenden haben lassen wollen, und es gibt schließlich auch Anhänger des Kommunismus unter ihnen, die für ihr Vaterland alles Heil von Moskau erwarten. Diese Gruppen liegen sich stets in den Haaren, und es kommt mitunter auch zu Tätlichkeiten.

Das Bild einer disziplinvollen Einigkeit bieten demgegenüber die Japaner. Sie machen kein Hehl daraus, daß sie die Chinesen nicht sehr ernst nehmen, sie haben sich, vornehmlich zu dem Zweck, japanische Mahlzeiten einnehmen zu können, zu einem Klub zusammengeschlossen, in dem man fast nie politische Gespräche hört. Es gilt in Japan seltsamerweise als Zeichen schlechter Erziehung, wenn man mit Fremden über Politik plaudert.

Wo sich Japaner und Chinesen öffentlich begegnen, schneiden sie sich vollkommen. Wenn in einem kleineren Lokal ein Japaner zur Tür hereinkommt, verlassen etwa anwesende Chinesen das Lokal auf der Stelle. Dem Japaner ist das gleichgültig, aber er seinerseits denkt im gleichen Falle gar nicht daran, vor einem Chinesen das Feld zu räumen.

Ein Japaner erzählt, daß es noch vor einem Jahre vereinzelte Fälle von aufrichtiger Freundschaft zwischen Angehörigen der beiden Nationen gegeben habe. Jetzt würde es kein Chinese wagen, sich dieser Freundschaft zu erinnern.

Es ist ein Bruch auf der ganzen Linie. Auf einem Ball stellte eine ahnungslose junge Dame einen sie begleitenden Japaner einem ihr ebenfalls bekannten Chinesen vor. Der Chinese machte eine tadellose Verbeugung, verließ aber auf der Stelle den Saal und schrieb am nächsten Tage der jungen Dame einen tiefbeleidigten Brief. Man kann bei keiner Gesellschaft mehr Chinesen und Japaner zusammen einladen. Auch einige Hotels haben bereits unter dieser Animosität zu leiden. Es ist natürlich unmöglich, immer dem gebieterisch geäußerten chinesischen Wunsche nachzukommen, keine Japaner aufzunehmen, wenn sich Chinesen im Hause befinden.

So herrscht gegenwärtig in der chinesischen Kolonie schwere Erbitterung gegen einen jungen Chinesen, der es gewagt hatte, in einem Film als Komparse die Rolle eines — Japaners zu spielen. Man sieht diese harmlose Angelegenheit als einen Verrat an der chinesischen Sache an; der arme Junge, der das Geld wahrscheinlich bitter nötig hatte, wird vollständig boykottiert und hat zudem Angst, nach Hause zurückzukehren, weil die Kunde seiner Missetat natürlich schon nach Hause berichtet worden ist. Er hat die Filmgesellschaft flehentlich gebeten, seine Episode herauszuschneiden, aber diese hat sich — der Kosten wegen — ablehnend verhalten.

Brandschatten des Fernen Ostens . . .

Albert Gressung.

Kleine Meldungen

Friedrichshafen, 6. April. Der „Graf Zeppelin“ befand sich um 21 Uhr M. E. Z. 25 Seemeilen westlich von Kap Finisterre.

*

Paris, 6. April. Auf Weisung des Untersuchungsrichters wurde gestern der Bankier Max Amerong wegen Vertrauensmißbrauchs und Unterschlagung von 800 000 Francs festgenommen. Seine Bank wurde geschlossen.

*

Königsberg, 6. April. Adolf Hitler sprach gestern im Haus der Technik. Er sagte u. a.: Käme es auf die NSDAP. an, so würden heute in Deutschland die Regimenter, Bataillone und Divisionen der Friedensstände stehen. Wenn in Deutschland die NSDAP. herrschte, gäbe es keinen Bürgerkrieg, und die Zersplitterung würde ein Ende nehmen.

*

Berlin, 6. April. Von unbekannten Tätern wurden gestern abend bei japanischen Speisewirtschaften die Schaufensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert.

Opfersinn in der Diaspora

In den evangelischen Gemeinden Deutschösterreichs, deren eigene finanzielle Lage sehr ungünstig ist, ist in diesen Wochen eine Kirchensammlung für die Erhaltung der Danziger Marienkirche durchgeführt worden. Die österreichische Kirche folgte damit einer Anregung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, der die deutschen Landeskirchen zu einem Hilfswerk für das alte ehrwürdige Gotteshaus im Osten aufgerufen hat. pz.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 79
Donnerstag, den 7. April 1932

Posener Kalender

Mittwoch, den 6. April

Sonnenaufgang 5.16, Sonnenuntergang 18.35. Mondaufgang 5.12, Monduntergang 19.22.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 739. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 3 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millimeter.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 7. April

Wechselnd bewölkt, ohne nennenswerte Niederschläge. Leichter Temperaturanstieg. Westliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 6. April + 1,21 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Mittwoch: „Kinokönigin".
Donnerstag: „Kinokönigin".
Freitag: „Die Kinokönigin".
Sonnabend: „Faust".

Teatr Polski:
Mittwoch: „Ehrensache".
Donnerstag: „Ehrensache".
Freitag: „Romeo und Julia".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Azais".
Donnerstag: Geschlossen.

Kinos:
Apollo: „Die Fledermaus". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Onkel Toms Hütte".
Metropolis: „Der König der Boulevards". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die Sünderin ohne Sünde". (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X **Falsche Installateure.** Zwei Betrügern in die Hände gefallen ist die Händlerin Juljanna Banach, ul. Wierzbięcice 42. Als die Frau am vergangenen Sonnabend auf dem Wildaer Marktplatz mit ihren Waren stand, kamen zu ihr zwei mit Blusen bekleidete Installateure. Sie baten im Auftrage des Hauswirts um die Herausgabe der Wohnungsschlüssel, damit sie die Wasserleitung reparieren könnten. Als sich Frau Banach mit den beiden in die Wohnung begab, erklärten beide, später wiederkommen zu wollen. Sie wollten nur Handwerkszeug herbeiholen. Als dann Frau Banach nach Beendigung des Marktes heimkehrte, fand sie die Wohnungstür von innen verschlossen. Als die Tür mit Gewalt geöffnet wurde, sah die Frau zu ihrem Erstaunen, daß in der Wohnung alles durcheinandergewühlt worden war. Diebe mußten in ihr gehaust haben. Ringe, Ohrringe und 200 Zloty Bargeld fehlten. Die 200 Zloty hatte Frau Banach vor wenigen Tagen als Restrente für ihren verstorbenen Ehemann erhalten.

X **Seit dem Jahre 1927 verschollen.** Der 30jährige Johann Trawiński hat im Oktober 1927 das Elternhaus verlassen, um sich nach Kalisch und Warschau zu begeben. Seitdem ist er verschollen. Personalbeschreibung: mittelgroß, Haare blond, blasse Gesichtsfarbe, ohne Bartwuchs. Für Mitteilungen über den Aufenthalt des Vermißten ist eine Belohnung in Höhe von 300 Zloty ausgesetzt worden. Nachrichten sind an den Kaufmann Wladislaus Trawiński, Wronker-, Ecke Teichstraße, zu richten.

X **Fabrikbrand.** In der Maschinenfabrik „Rekord", Górna Wilda 41, entstand beim Teerkochen Feuer. Die Flammen griffen sehr schnell um sich, da ihnen die dort lagernden Oele und Fette reiche Nahrung gaben. Die sofort hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

X **Durch Unvorsichtigkeit von den Flammen erfaßt.** Die verehelichte Agnes Kropińska, Gr. Gerberstraße 52, goß beim Waschen in das Feuer Spiritus. Eine Stichflamme erfaßte die Frau. Im Nu standen ihre Kleider in Flammen. Die Schwerverbrannte wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Festnahme von Falschspielern.** Peter Olejniczak, Halbdorfstraße 40, und Dymitr Szuba, Quellenstraße 3, wurden wegen Veranstaltung von Glücksspielen festgenommen.

X **Prügelei.** In der Grabenstraße entstand zwischen Ignatz Gulczyński, Johann Kowalka, Josef Walczak und Wladislaus Tomaszewski eine Prügelei, wobei wieder Messer benutzt wurden. Kowalka und Gulczyński wurden dabei schwer verletzt. Der Arzt der Bereitschaft nahm sich ihrer an.

Zwangsversteigerungen

X Donnerstag, 7. d. M., vorm. 11 Uhr Bäckerstraße 20/21: eine Druckereimaschine, zwei Tiegel, Papierschneidemaschine und eine Presse. — Sonnabend, 9. d. Mts., vorm. 11 Uhr Posen-Ost, ulica Sucha 12: eine vollständige Schmiedeeinrichtung, Schlosserei, Tischlerei, Büro, 29 Kraftmotoren „Bergmann"-Berlin, ein größerer Posten eiserne und hölzerne Restaurationstische, Sofas, Garderobenhalter, Stühle, zwei Pferde, Rollwagen und ein Lastwagen. — Sonnabend, 9. d. Mts., nachm. 2 Uhr St. Martinstraße 39 Gartenhaus parterre: ein Oelgemälde „Das Opfer Isaaks".

Der Studententerror vom Oktober 1930

Gerichtliches Nachspiel am 21. April

X **Posen**, 5. April. Am 21. April werden sich vor dem hiesigen Bezirksgericht 19 Studenten wegen der Unruhen vom 12. Oktober 1930 zu verantworten haben. Als Hauptrádelsführer werden die Studenten Ceglewski, Köhler und Werminski genannt. Die Verhandlung findet im Zimmer 92 unter Vorsitz des Landrichters Dr. Woźniak statt.

*

X Die Ausschreitungen des 12. Oktober 1930 werden noch in der frischen Erinnerung unserer Leser sein. Damals waren von Studenten zunächst Flugzettel, die gegen die deutsche Bevölkerung hetzten, verteilt worden, dann bildete sich eine größere Gruppe von Studenten, die zunächst die Zeitungsstände heimsuchten, deutsche Zeitungen und Zeitschriften vernichtete, und deren Patriotismus sich dann weiter in der Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, von 155 Scheiben im Below-Knotheschen Lyzeum und in der Vernichtung des Reklameschildes und sämtlicher Schaufensterscheiben der Rehfeldschen Buchhandlung betätigte. In der Rehfeldschen Buchhandlung wurden weiter eine ganze Reihe von Büchern, Zeitschriften und Landkarten auf das Straßenpflaster geworfen und vernichtet bzw. gestohlen. Auch in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung sind Bücher aus den Schaufenstern abhanden gekommen. Weiter wurden Reklameschilder der Genossenschaftsbank am Raiffeisenhaus, ein Glasschild des Evangelischen Vereinshauses, die Zeitungsschaukästen des „Posener Tageblatts" und eine Fensterscheibe in dem Hause vernichtet, in dem sich das Deutsche Generalkonsulat befindet.

Seitens der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, des Deutschen Lyzeums und der Rehfeldschen Buchhandlung wurden gegen die Stadt Schadenersatzklagen angestrengt. Der Schaden, der dem Lyzeum erwachsen war, betrug über 1000 Zloty. Die Stadt hat der deutschen Lehranstalt den Betrag bereits ausgezahlt. Auch die Schadenersatzklage der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist berücksichtigt worden. Hier liegt der Betrag ebenfalls bei 1000 Zloty. Der Schaden, der der Rehfeldschen Buchhandlung erwuchs, ist ungleich größer; er beträgt 5600 Zloty, zuzüglich mehrerer hundert Zloty Zinsen. Dieser Schadenersatzprozeß läuft zur Zeit noch.

Hoffentlich befinden sich unter den 19 Angeklagten auch die schuldigen Terrorhelden, und hoffentlich kann ihnen ihre Schuld nachgewiesen werden, damit ihnen eine entsprechende Strafe für den Schaden zuteil wird, den sie der Stadt in materieller und moralischer Hinsicht zufügten.

Verschwundene 100 000 Złoty

Die Riesenunterschlagung in der Bank Ziemstwa Kredytowego

X **Posen**, 5. April. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand heute unter Vorsitz des Landrichters Dr. Japa die Verhandlung gegen den Bankbeamten Ignatz Sędziakowski und die Kaufleute Anton Matelski und Johann Kłosowski aus Posen wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Beihilfe statt.

Der Angeklagte Sędziakowski hatte in der Bank Ziemstwa Kredytowego die Ueberweisungsabteilung geleitet. Seine beiden Mitangeklagten überredeten ihn zum Eintritt in ein Holzexportunternehmen, das, wie ihm gesagt wurde, einen großen Gewinn abwirft. Um dieses Geschäft richtig in Schwung zu bringen, unterschlug der Angeklagte die runde Summe von 100 000 Zloty. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Dr. Krzyżankiewicz, Łużyński und Rozwadowski verteidigt.

Der Angeklagte Sędziakowski gibt die Tat zu. Im vergangenen Jahre will er Matelski durch einen gewissen Masarek kennengelernt haben, der ihm den Gedanken der Unterschlagung nahelegte. Matelski hatte ihm gesagt, er mache jetzt mit einem gewissen Kłosowski ein Millionengeschäft. Es sollte sich dabei um einen Holzexport nach England handeln. Schließlich sei er mit Matelski handelseinig geworden. Er überwies auf Matelskis P. K. O.-Konto 100 000 Zloty in kürzeren Zeitabständen. Um diese 100 000 Zloty herauszuwirtschaften, habe er die Bilanzen ein bißchen gefälscht. Als dann das Geschäft, das Kłosowski leitete, nicht so recht vorwärtskommen wollte, sei ihm, dem Sędziakowski, von seinen beiden Freunden geraten worden, noch weitere 50 000 Zloty zu unterschlagen und nach der Schweiz zu flüchten. Als er die Hoffnungslosigkeit der Lage erkannte, habe er seinem Vorgesetzten Karwowski die Unterschlagungen gestanden.

Die beiden Mitangeklagten bestreiten, gewußt zu haben, daß Sędziakowski das Geld unterschlug. Sie schieben einander gegenseitig die Schuld in die Schuhe. Jedenfalls ist das Geld verschwunden. Keiner will wissen, wo es geblieben ist. Dem Bankgeschäft selbst ist kein Schaden entstanden, da das ganze Vermögen der Angeklagten Matelski und Kłosowski, das aus einigen Häusern besteht, rechtzeitig mit Beschlag belegt wurde.

Staatsanwalt Kastelik findet für die Tätigkeit der einzelnen Angeklagten heftige Worte. Er verlangt strenge Strafen.

Die Verteidiger entfalten eine umfangreiche Beredsamkeit, um den Angeklagten ein mildes Urteil zu sichern.

Um 5 Uhr nachmittags wird die Verhandlung geschlossen. Das Urteil wird am Donnerstag, dem 7. d. Mts., mittags 12 Uhr verkündet werden.

Klabund: „XYZ"

Der Verband deutscher Angestellter wird am Montag, dem 11. April, abends 8.30 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens das bekannte Theaterstück „XYZ" zur Aufführung bringen. **Der Verband deutscher Angestellter, der immer in besonderer Weise seine Theaterstücke wählt, hat auch diesmal eine sehr glückliche Hand gezeigt, und es ist aufrichtig zu begrüßen, daß wir in Posen einmal mit einem unserer begabtesten modernen Dichter — der erst kürzlich im Alter von 39 Jahren gestorben ist — bekannt gemacht werden. Das Stück — Klabund nennt es „ein Spiel zu Dreien" — wird sicher einen großen Erfolg haben und den Posener Freunden des Theaters eine genußreiche Stunde bereiten. Wir kommen auf das Werk und auf Klabund selber noch im Laufe dieser Woche ausführlich zu sprechen.**

Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Wochenmarkt am Sapiehaplatz waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend, die Preise folgende: Rhabarber das Pfd. 0,50—1, Aepfel verschiedenster Qualität 40—90, Backobst 0,80—1,20, Apfelsinen das Stück 60—80, Zitronen 10—15, Backpflaumen 1,20—1,40, Musbeeren 60—80 Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben, rote Rüben, Wrucken zum Preise von je 10—15 Gr. das Pfund; ein Kopf Salat kostete 10—25, ein Bund Radieschen 20—25, Spinat 50—70, Erbsen 20—30, Bohnen 25—35, Zwiebeln 20—25, Sellerie 25, Kartoffeln 5, Weißkohl 20—25, Rotkohl 30—40, Wirsingkohl 35—40. Ueberaus reichlich war das Angebot an Molkereierzeugnissen. Die Preise betrugen für ein Pfund Tafelbutter 1,70—1,90, für Landbutter 1,40—1,60, für Weißkäse 40—60, Sahne pro Liter 1,60—1,80, Milch 24 Gr. Eier, in Mengen angeboten, kosteten die Mandel 1,10—1,20. Die Fleischstände zeigten reiche Auswahl zu folgenden Preisen: Schweinefleisch 50—70, Kalbfleisch 60—90, Rindfleisch 70—1,10, Hammelfleisch 90—1,20, roher Speck 70—80, Räucherspeck 1—1,20, Schmalz 1,30—1,40, Kalbsleber 1,40—1,60, Schweineleber 1—1,20, — Der Geflügel- ebenso wie der Fischmarkt waren mäßig beschickt. Für ein Pfund Hechte zahlte man 1,30—1,60, für Karpfen 1,60, Weißfische 40—60, Barsche 80—1,20. — Die Preise für Hühner betrugen 2,50 bis 4,50, für Tauben das Paar 1,50—1,80, Puten 6—9, Enten 4—6 Zloty.

Freitod eines angesehenen Posener Ingenieurs

X **Posen**, 6. April. Gestern erschoß sich in der Rybaki 18a der 53jährige Ingenieur Mieczysław Rydlewski, Leiter des Handwerkerheims und Professor an der Staatlichen Maschinenbauschule. Ing. Rydlewski hatte sich nach 1 Uhr mittag, mit einer alten Jacke bekleidet, auf den Boden begeben. Da er längere Zeit nicht zurückkehrte, wurden Hausbewohner unruhig und alarmierten die Polizei. Als dann der herbeigerufene Polizeibeamte die verschlossene Bodentür mit Gewalt geöffnet hatte, bot sich den Bewohnern des Hauses ein erschütternder Anblick dar. Auf einem Brettergerüst lag Ing. Rydlewski, das Gesicht nach unten, mit einer Schußwunde in der Brust; er hielt in der Hand krampfhaft einen Revolver. Der Arzt der Rettungsbereitschaft, Dr. Cichowicz, stellte den Tod durch einen Herzschuß fest, den sich der Selbstmörder schon vor einigen Stunden beigebracht hatte. Bei dem Verstorbenen fand man auch Sublimat und einen zweiten Revolver, was darauf schließen läßt, daß sich der Ingenieur um jeden Preis das Leben nehmen wollte. Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß R. nicht aus materieller Not in den Tod gegangen sein konnte, da er in den Banken Ersparnisse besaß. Das Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung bei Dr. Adamczewski in der Aleje Marcinkowskiego soll den Anlaß zu seinem tragischen Selbstmord gegeben haben. Das geht aus einem Briefe hervor, den er seiner Familie hinterließ. In diesem Briefe gibt er als Grund zu seiner Tat eine Lungenkrankheit an. Der Verstorbene hat noch vor Ausführung der Tat dem Handwerkerheim eine Geldsumme verschrieben.

Ueberfallen und schwer verletzt

X **Krotoschin**, 6. April. Als vorgestern Johann Drożdżyński aus Gorzub von einem Vergnügen heimkehrte, wurde er von Franz Ziębek überfallen und mit einem Messer schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus nach Krotoschin gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Man vermutet, daß Ziębek seinen Nebenbuhler aus dem Wege räumen wollte.

X **Neutomischel**, 6. April. Am 30. März wurde in Bukowiec die unverehelichte Marie Biniak wegen Kindestötung verhaftet. Eine polizeiliche Haussuchung förderte die Leiche des getöteten Kindes aus dem Abort des Nachbarn zutage. Die Biniak ist geständig.

Schöner Sommer steht bevor

Obergärtner Franz Rochau, einer der zuverlässigsten Berliner Wetter-Voraussager, hat im vergangenen Herbst aus Tier- und Pflanzenwelt die angenehmen Eigenschaften dieses Winters prophezeit. Er stand damals mit seiner Voraussage im Gegensatz zu allen Pessimisten, die sibirische Kälte-Katastrophe als bevorstehende Durchschnitts-Temperaturen bezeichneten. Jetzt schildert er — in der „B. Z." — seine Frühjahrsbetrachtungen in der Natur und kommt zu folgendem erfreulichen Ausblick:

Nach einem trockenen, erträglich kalten Winter, den wir an dieser Stelle vorausgesagt haben und der auch genau eintraf, fragt man sich: wie wird das Sommerwetter werden, nachdem wir zwei verregnete Sommer (1930 und 1931) hinter uns haben.

Nach dem Verhalten der Tier- und Pflanzenwelt, die alle meteorologischen Wettergestaltungen schon viele Monate im voraus fühlt, bekommen wir einen schönen, fruchtbaren und warmen Sommer.

Trotz aller Sonne im März (wir hatten 21 Sonnentage) verhält sich die Pflanzenwelt abwartend, Baum und Strauch stehen kahl, selbst die ersten Märzblumen wagen sich jetzt erst schüchtern hervor, ein altes Zeichen der Natur, daß dann ein schöner Sommer folgt. Zeitiges Austreiben der Pflanzen haben uns nach alter Erfahrung nur Kälterückschläge im Sommer gebracht.

Auch die Tierwelt, besonders die Kleintierwelt, besitzt ein großes Vorahnungsvermögen auf die künftige Witterungsgestaltung. Im Vorjahr setzte der Nestbau der Vögel erst im April-Mai ein, ein Zeichen, daß wir einen schönen Herbst bekommen sollten.

In diesem März sind die Amseln, Spatzen und Meisen und andere Vögel schon eifrig am Nestbau beschäftigt, selbst an den kalten Frosttagen vor Ostern setzte das Zutragen des Baumaterials zum Nest nicht aus, ein ganz bestimmtes Zeichen auf einen schönen Sommer, aber frühen Herbst. Es wird im Oktober schon winterlich kalt werden, und deshalb muß die junge Nachkommenschaft auch gut befiedert sein.

Auch die Ameisen, die im Vorjahre erst im Juli ihre Larven (Ameiseneier) im Bau hatten, haben jetzt trotz gefrorenem Erdboden schon viele Larven im Nest, ein Vorzeichen auf viel Sonne und trockenes Wetter, denn nur bei sonnig-trockenem Wetter werden hier die Larven vor dem Bau in die Sonne getragen, ohne diese Fürsorge sterben sie ab.

Das Wetter im März

Der Monat März zeichnete sich durch sonniges und trockenes Wetter aus, hatte aber zum größeren Teile noch winterlichen Charakter. War er doch kälter als der Januar und Dezember. Die Temperatur der Luft in Posen schwankte zwischen 15 Grad Kälte und 15 Grad Wärme. Das Mittel betrug 0,1 Grad Kälte und war bis 2,5 Grad zu niedrig. Die Niederschläge brachten in vierzehn Tagen nur insgesamt 17 Millimeter Wasser, was etwa 39 Prozent der normalen Menge für den Monat März bedeutet. Die Sonne schien im ganzen 181 Stunden; das sind 148 Prozent der gewöhnlichen Sonnenmenge in diesem Monat. Die Wetterwarte in Gollentschin zeigte im Mittel 0,5 Grad weniger an als die Mittelstadt. Die niedrigste Temperatur, an 18 Grad Kälte, fiel auf den 12. März. Steter Frost herrschte an 4 Tagen (normal 3 Tage). Nur 3 Tage waren frostfrei (normal 16). Eine Schneedecke bis zu 9 Zentimeter Dicke lag auf den Feldern an 14 Tagen (normal 3). Fachkreise erwarten, daß auch der April vorwiegend kühl und trocken sein wird. Bis jetzt genossen wir freilich eine erfreuliche Wärme, die sich hoffentlich behaupten wird.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 20. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

5000 Zloty — Nr. 17 565 80 329 148 434.

3000 Zloty — Nr. 9271 60 190 93 315 110 334 111 314 123 978.

2000 Zloty — Nr. 2841 7902 30 906 32 530 36 634 41 174 64 413 77 065 80 357 82 669 108 592 120 042 124 337 127 890 134 081 137 284 142 543 152 279.

1000 Zloty — Nr. 767 2555 8018 11 818 22 661 27 059 27 389 27 440 34 717 35 086 41 611 44 430 46 815 69 199 84 664 89 146 99 939 102 509 106 734 109 960 113 689 119 625 132 064 136 070 139 896 153 627 158 470.

Zwanzig Länder schicken ihre jungen Talente nach Wien

Großer Erfolg der Anmeldungen zum Internationalen Wettbewerb für Gesang und Violine (5. bis 19. Juni)

Die Anmeldungen zu dem Ersten Internationalen Wettbewerb für Gesang und Violine, der in Wien während der Festwochen in der Zeit vom 5. bis 19. Juni stattfindet, haben bereits heute ein Ergebnis zu verzeichnen, das in Anbetracht der Schwierigkeiten, die dem Reiseverkehr aus den Devisenverordnungen der verschiedenen Länder erwachsen, ausgezeichnet genannt werden kann. Zwanzig Länder werden ihre jungen Talente nach Wien schicken, und 200 Anmeldungen, die bis gestern eingelaufen sind, geben Zeugnis von dem außerordentlichen Interesse, das in der ganzen Welt dieser Veranstaltung entgegengebracht wird. Aus entlegensten Ländern, aus Südafrika, Südamerika, sogar Australien, liegen Anmeldungen vor, und viele der Bewerber werden wochenlang unterwegs sein, um an der großen Konkurrenz teilnehmen zu können. Interessant ist, daß sich bisher mehr weibliche Bewerber gemeldet haben und daß die Anmeldungen für Violine jene für Gesang übersteigen.

Da gerade in den letzten Tagen die Zahl der Anmeldungen außerordentlich zugenommen hat, wurde der Schlußtermin bis zum 30. April 1932 verlängert, zumal aus den überseeischen Ländern Bitten kamen, mit dem Abschluß der Anmeldungen zu warten, da verschiedene Sammelanfragen noch nicht erledigt werden konnten. Die Anmeldungen werden auch weiter bis zum 30. April 1932 Wien VII, Messepalast, entgegengenommen.

Frühjahrsarbeiten

Mit unbarmherziger Kritik macht die liebe Frühlingssonne auf alle Schäden aufmerksam, die im Laufe des Winters in Haus und Garten, an den Möbeln, Fenstern und Zäunen entstanden sind. Möglichst rasch muß alles getan werden, um diese Schäden zu beseitigen. Damit bietet sich die beste Gelegenheit, zu all den kleinen Erneuerungs- und Flickarbeiten und den Aufräumungsarbeiten im Garten Erwerbslose zu beschäftigen, die gewiß auch für ein paar Tage Arbeit dankbar sind. Auf diese Weise schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Man macht sich selbst und anderen eine Freude. pz.

Gerichtsmarken

Im Sinne der neuen Vorschriften über die Gerichtskosten im Zivilprozeßverfahren werden vom 1. April d. J. an die Gerichtgebühren nicht nur wie bisher in den Appellationsgerichtsbezirken Warschau, Lublin und Wilna, sondern auch in den übrigen fünf Appellationsgerichtsbezirken mit Gerichtsmarken entrichtet. Im Zusammenhang damit sind alle Finanzamtskassen im Bereich der Posener Finanzkammer mit einem entsprechenden Vorrat an Gerichtsmarken versehen worden.

Die Pferderennen in Lawica

Wie wir bereits berichteten, hat die Organisation der Pferderennen in Polen in diesem Jahre eine durch die allgemeine Wirtschaftskrise bedingte Wandlung erfahren, indem man beschloß, nur die Vereinigungen aktiv zu erhalten, die Entwicklungsmöglichkeiten haben. Dazu gehören, von Warschau abgesehen, Lodz, Lemberg, Posen und Kattowitz. Die Rentierbarkeit von Kattowitz ergibt sich aus seiner Lage als Industriezentrum. Durch die Verringerung der Zahl der Rennbahnen dürfte eine Steigerung der Nennungen auf den übrigen Bahnen bewirkt werden. In Lawica z. B., wo die Rennen am 1. Mai beginnen, sind bereits alle Boxen belegt.

Erleichterungen für Auslandsbesucher der Posener Messe

Ausländische Ausflugsgruppen, die zur Posener Messe kommen, sollen insofern eine Erleichterung genießen, als sie nicht mehr wie bisher über dieselbe Grenzstation ihre Rückreise antreten brauchen, sondern auch eine andere Grenzstation benutzen können. Diese Vergünstigung wird offenbar auch zu dem Zweck gewährt, um gelegentlich des Besuchs der Posener Messe Rundreisen durch Polen zu erleichtern.

*

Mit Rücksicht darauf, daß die Posener Messeleitung eine besondere Propaganda für jede Messegruppe betreiben will, ist es notwendig, daß sich die Aussteller zeitiger melden, da die Leitung sonst nicht in der Lage sein wird, die Kaufmannschaft ganz Polens auf die in der betreffenden Gruppe teilnehmenden Firmen aufmerksam zu machen. Die Aussteller werden daher gebeten, in ihrem eigenen Interesse möglichst bald die Stände einzunehmen, um in den Genuß der individuellen Propaganda zu gelangen.

Herabsetzung der Wegefondsgebühren

Der „Monitor Polski“ bringt eine Verordnung des Ministerrates über eine Herabsetzung der Wegefondsgebühren vom 1. April. Die Gebühr von Personenautos, die zum eigenen Gebrauch dienen, wird 40 Zloty für jede 100 Kg. Gewicht betragen, vom Autobus 36 Zloty, von Taxen 35 Zloty, von Lastautos, die zum eigenen Gebrauch dienen, 32 Zloty, von solchen, die Erwerbszwecken dienen, 40 Zloty für jede 100 Kg. Gewicht, von Motorrädern ohne Anhänger 50 Zloty und von Motorrädern mit Anhänger 75 Zloty für jedes Motorrad.

Ein Schildbürgerstreich in Nakel

Angeheiterte Bürger spielen Straßenkampf

× **Nakel**, 5. April. Einige Bürger unserer Stadt hatten sich zu einem Zechgelage zusammengefunden, bei dem wohl mehr als ein Tropfen über den Durst getrunken wurde. In tatendurstigem Drange rissen sie daraufhin die Latten eines Zaunes in der Bahnhofsstraße ab und bauten eine Barrikade, von der aus sie eine Schaufensterscheibe des Kolonialwarengeschäfts Kres unter „Feuer“ nahmen. Bevor die Polizei diesen „Sturmtrupp“ festnehmen konnte, war die Scheibe bereits zertrümmert. Der entstandene Sachschaden beträgt 700 Zloty.

Zuchthausstrafen für Raubmörder

Gnesen, 6. April. Das hiesige Bezirksgericht verhandelte vorgestern in der Angelegenheit des Raubmordes an dem Schneidergesellen Andrzej Pieczyński, der am 11. Juni v. J. in der Nähe von Nekla ermordet worden war. Die beiden Mörder, Teodor Nowaczyk und Czeslaw Zielatkiewicz, wurden zu langjährigem Zuchthaus verurteilt. Nowaczyk, der bereits im Januar verurteilt worden war, erhielt 15 Jahre Zuchthaus, während sein Komplize vorgestern zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Eine Diebesbande festgenommen

z. **Inowroclaw**, 5. April. Bei einer unverhofften Haussuchung auf dem Gehöft des bekannten Hehlers und Diebes Ludwig Konieczka in Lulkowo, Kreis Mogilno, die in der Nacht zum 1. April vorgenommen wurde, fielen der Polizei, im Viehstall versteckt, die schon lange gesuchten Diebe Stanislaw Piotrowski und Franciszek Sluzarczyk, ohne ständigen Wohnsitz, und ein Kaźmierz Olszewski aus Gnesen in die Hände. Eine ganze Reihe von Diebstählen in der Umgegend kommt auf das Konto dieser Diebesbande.

Czarnikau

e. **Goethefeier der deutschen Vereine.** Zu einer Goethefeier hatten sich am letzten Sonntag die Mitglieder des Verbandes für Handel und Gewerbe, der Kreisbauernverein und der evangelische Kirchenchor im Bahnhofshotel zusammengefunden, dessen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von den Behörden war an Stelle des erkrankten Starosten Herr Assessor Nowak erschienen, der Magistrat war durch Herrn Ratsmann Grupiński vertreten. Vom Gemischten Chor wurde das Fest mit dem Liede „Die Himmel rühmen“ eingeleitet. Im ersten Teil brachte der Männerchor „Heideröslein“, ein Frauenchor „Das Veilchen“ und der Gemischte Chor „Gefunden“ zum Vortrag. Im zweiten Teil sprach Herr Studienrat Dr. Neumann aus Danzig über Goethe als Dichter und Kämpfer. Der geistvolle Vortrag wurde unterbrochen durch Deklamationen Goethescher Gedichte und den Gesang Goethescher Lieder. Der dritte Teil brachte zwei Solis: „Jägers Abschied“ und „Mignon“, von Frau Kantor Birth mit schöner Stimme zum Vortrag gebracht, und den „König von Thule“, vom Männerchor gesungen. Den Ausklang brachte der Krönungsmarsch aus dem „Propheten“ von Meyerbeer, meisterhaft vorgetragen auf Flügel und Harmonium von Fräulein Gredel und Kantor Birth. Nach Schluß der stimmungsvollen Feier dankte Herr Ratsmann Grupiński im Namen der Behörde für die Einladung zur Feier, besonders aber Herrn Dr. Neumann für seinen Vortrag sowie dem Kantor Birth und dem evangelischen Kirchenchor für das Gebotene.

e. **Sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum** feierte der evangelische Friedhofsgärtner Robert Graper; gleichzeitig kann er auch auf vierzig Dienstjahre bei der Gemeinde zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat er sein Geschäft zum ersten der Stadt entwickelt. Es ist eine Freude, seine Treibhäuser und Anlagen zu besichtigen. Zahlreiche Gratulationen sind ihm zugegangen.

Inowroclaw

z. **Vereitelter Einbruch.** In Kruschwitz-Dorf drangen bisher unermittelte Diebe in der Nacht zum Freitag vergangener Woche durch Hochheben der Jalousie und Einschlagen der Schaufensterscheibe in das Kolonialwarengeschäft von Ptątkowski ein und begannen den Laden zu plündern. Durch das Geräusch wurde jedoch der Geschäftsinhaber aus dem Schlafe geweckt und gab nach dem erleuchteten Ladenraum durch die Glastür zwei Schüsse ab, worauf die Diebe ihre Beute, die sie bereits in einen Sack verstaut hatten, zurückließen und das Weite suchten.

z. **Wieder eine Scheune eingeäschert.** In Kijewo hiesigen Kreises brach bei dem Landwirt Sylwester Bilecki aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, durch den binnen kurzer Zeit die Scheune, ein Schuppen, der Viehstall, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und ein Teil des lebenden Inventars vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty.

z. **Einbruchsdiebstähle.** In Wydartowo drangen in der Nacht zum Freitag vergangener Woche nach Herausnahme einer Fensterscheibe unbekannte Diebe in die Wohnung des Landwirts Jan Daca und entwendeten Herren-, Damen- und Kindergarderobe sowie Wäsche, je ein Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe, ein Paar Stiefel, ein Dutzend Messer und eine Weckeruhr im Gesamtwerte von 260 Zloty. In Niewolno verschafften sich Diebe in der Nacht zum Sonntag Einlaß in die Wohnung des Besitzers Michael Woźniak und ließen hier fünf Herrenanzüge, einen Paletot, Unterbeinkleider, eine Joppe, Damen- und Kinderkleider im Gesamtwerte von 700 Zloty mitgehen. In beiden Fällen ist eine Untersuchung eingeleitet.

Adelnau

pz. **Lauten-, Sing- und Bibelfreizeit.** In der ersten Hälfte des Monats März fand in der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde eine Lauten-, Sing- und Bibelfreizeit statt. Die Bibelstunden hielt Pfarrer Walach und behandelten die Frage „Was ist wahres Christentum“. Die Sing- und Lautenstunden erteilte Fräulein Renate Hentzelt aus Thorn. Sie führten in das neue Gesangbuch ein. In einer gut besuchten Abschlußfeier faßte Pfarrer Walach alles kurz zusammen, was während der 10tägigen Wanderung durch die Bibel besprochen worden war.

Samotschin

pz. **Am Karfreitag Nachmittag** führte der hiesige evangelische Jungmädchenbund unter Mithilfe einiger anderer Gemeindeglieder die Lukaspassion von Otto Riethmüller auf. Diese vom Leiter des Burckhardthauses in Berlin-Dahlem ausschließlich auf dem Schriftwort und dem Liede der Väter aufgebaute Feier dürfte in ihrer Schlichtheit und Innerlichkeit nicht verfehlt haben, auf die Gemeinde zu wirken als das, was sie gedacht ist: als Gottesdienst der Verkündigung und Anbetung.

Nakel

× **Diebstähle.** In Weißenhöhe sind zwei Einbrüche zu verzeichnen. Dem Landwirt Markos wurden ein Pferd und ein Paar Geschirre, dem Landwirt Greff zwei Pferde, ein Wagen und Geschirre gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Geschäftliche Mitteilungen

Herr Zdzisław Bytnerowicz hat sein seit vielen Jahren unter der Firma J. Zagrodzki i Ska. bestehendes Unternehmen in der ul. Zamkowa in die neuen geräumigen Lokale am Stary Rynek Nr. 52 verlegt, wo er dasselbe von nun an unter eigenem Namen führen wird. Mit Beginn der Eröffnung füllten sich bereits die Parterreräume und der 1. Stock mit Kaufenden. Die riesigen Warenbestände in den einzelnen Abteilungen ermöglichen jedem ein schnelles Auswählen bei wirklich mäßigen Preisen. Der Inhaber erfreut sich allgemeiner Sympathie, was schon die von allen Seiten eingehenden Glückwünsche und Blumenkörbe bewiesen. Dem neuen Unternehmen wünschen wir beste Erfolge!

„Tabarin“

Am vergangenen Sonnabend fand in den früheren Räumen der bekannten Weinstuben „Carlton“, plac Wolności 17, die Eröffnung des vornehmsten, elegantesten Restaurants „Tabarin“ statt. Die Inhaber, Herr Albin Duz und Herr Feliks Przybylski, haben weder Mühe noch Kosten gescheut, ein mit künstlerischem Geschmack eingerichtetes Unterhaltungslokal zu schaffen. Es konzertiert ein vorzügliches Jazzband-Orchester unter der Leitung des Herrn W. Roszkowski, der mit größtem Erfolg vordem in der „Oaza“ und im „Bristol“ in Warschau tätig war. Nicht wenig tragen zur Unterhaltung die Darbietungen der Kabarettkünstler, vor allem des weltberühmten Duetts „Olly und Ferry vom „Piccadilly“-London, bei.

Leonore Geibel:

An eine Amsel

Nur wer wie du den Winter überdauert,
Am Tage suchend kärglich Mahl im Schnee,
Des Nachts einsam geduckt, von Frost umlauert —
Nur wer in Todesschatten tief gekauert,
Nur ihm verdichtet sich zum Lied sein Weh.

Dann aber steigt es auch mit solcher Fülle,
Nicht wahr, mein Vogel, auf aus unsrer Brust,
Daß es uns fast erschreckt nach all der Stille —
Doch stärker nur strömt's nach, wo wär' ein Wille,
der Halt geböte dieser reinsten Lust!

Verspießerung des Genies

Bemerkungen zu 2 Haydn-Romane

Es gibt eine gewisse Sorte von Konjunkturliteratur, die davon lebt, daß sie Anekdoten aus dem Leben großer Männer für Gedenkjahre zu Romanen auswalzt. Besonders beliebt sind unter den Großen solche, deren Dasein auf einer ein paar gehörige Klafter tiefer als die Stratosphäre, zu der ihr Werk emporstieg, liegenden irdischen Ebene verlaufen ist. Zwar hat Nietzsche einmal gesagt, man müsse aus drei Anekdoten das Leben eines Menschen darstellen können, doch muß, wer sich bei solchem Vorhaben auf Nietzsche berufen will, einige Legitimationen mitbringen. Vor allem die eines ebenso scharfen psychologischen Spürsinns, der bei der Anekdote hinter der Episode das Bleibende, hinter der Pointe den Gehalt sieht. Dazu ist der Konjunkturschreiber natürlich nicht fähig; er arbeitet, wenn er sich eines biographischen Stoffes bemächtigt hat, in zwei Richtungen: in der realen, indem er dem Leser, der sich mit seinen Alltagsnöten redlich abplagt, erzählt, daß es den bedeutendsten Geistern, weil sie eine böse Frau oder Schwiegermutter hatten, auch nicht besser ging — in der Waschzettelsprache heißt man das „menschlich näherbringen“ —, und in der idealen, indem er durch die Schilderung der Spannung zwischen eben diesen Alltagsnöten des Genies und seinem hohen Gedankenflug die Geburt des Kunstwerks besonders ergreifend darstellen kann. Zweierlei ist ferner bezeichnend für diese Art Schriftstellerei: daß sie es niemals zu einer echten „vita“ gebracht hat, wie der wirklich große historisch-biographische Roman, der von der Gestalt, nicht von einer Episode ihres Lebens ausgeht (Beispiel: Jelusichs „Cäsar“, Gmelins „Angesicht des Kaisers“, Werfels „Verdi“), und daß sie sich mit Vorliebe der Musiker bemächtigt, weil all das Nebelhafte, Wolkige, Verquollene und Verschwommene, in dem das Seelenleben des Genies bei ihr hintreibt, nirgend unbedenklicher angewandt werden kann als beim Musiker, dessen Phantasie sich eben in ein durch das Wort nicht deutbares Medium einläßt. Dichtung, die im Wort, ein Bild, das in Farbe fixiert ist, ist genau überprüfbar, und beide lassen nur die Deutung zu, die sie selber aussagen. Ueber Klänge aber läßt sich trefflich fabulieren, weil jeder sich darunter etwas anderes vorstellt. Es braucht dem geplagten Genie nur recht schlecht zu gehen, so läßt es der Autor in ihm „zu klingen anheben“, und die bessere Welt schwebt heran. So einfach ist die Erlösung durch die Kunst. Rudolf Hanns Bartsch hat das in seinem Schubert-Roman „Schwammerl“ verkündet, und das Publikum des „Dreimäderlhauses“ hat es ihm geglaubt. Es ist falsch, gegen dieses „Singspiel“ zu protestieren und seine literarische Grundlage gelten zu lassen; man hätte Bartsch sagen müssen, was man seinen plumperen, aber kaum geschmackloseren Dramaturgen gesagt hat.

Es wäre nun über diese Konjunkturschreiberei weiter kein Wort zu verlieren (möge sie vor und nach dem Gedenktag ein paar tausend Exemplare absetzen und dann wieder in Vergessenheit fallen), wenn nicht seit einiger Zeit Bestrebungen zu erkennen wären, die darauf hinauslaufen, solche Romane als Ziel einer neuen deutschen Erzählungskunst zu proklamieren. Hand in Hand mit der Vernunftfeindschaft, der Wirklichkeitsangst und der Verrufung des klaren Gedankens, die sich der Gegenwart in zunehmendem Maß bemächtigen, geht die Auffassung, daß alles, was unklar, verschwommen, schwärmerisch, trüb und exaltiert ist, „seelenhaft“ sei. Man weiß, woher diese Ansicht kommt; sie ist die Reaktion auf die Sachlichkeit des sozialen und politischen Romans, Reaktion freilich auch in jenem andern gefährlicheren Sinne, daß sie die Tendenzen eines mit Recht überwundenen falschen Kunst-„Idealismus“ als belebende Kräfte gegen die „entseelte Asphaltliteratur“ ausspielen will. Die beiden Romane, die Anlaß zu diesen Bemerkungen geben, sind nicht schädlich, weil sie sich mit dem Seelenleben des künstlerischen Menschen befassen, sondern weil sie es auf eine schlechte, teils albern tändelnde, teils verlogene Art tun; sie wollen innerlich sein und sind nur aufdringlich; sie wollen durch Empfindung bezwingen und benebeln durch Sentimentalität; sie wollen „lebenswahr“ sein und sind indiskret; sie wollen dem Genius huldigen und deklassieren ihn. Der „um Gediegenheit bemühte Humor“, der laut Umschlagtext eines der beiden Bücher „aus dem schweren Alltag in eine leichtere, klingende Welt führen möchte“, ist der muffige Stammtischhumor des Spießbürgers, der sich an der biedersinnigen Zweideutigkeit familiärer Histörchen ergötzt. Er ist im tiefsten respektlos, ist in Wahrheit nur das Herabziehen des Ungewöhnlichen in seine eigne Gewöhnlichkeit.

1932 ist nicht nur ein Goethe-, sondern auch ein Haydn-Jahr. Im biographisch erhellten Leben des Komponisten findet sich für die Anekdotenromanciers manche brauchbare Episode. Im Mittelpunkt der beiden Bücher, von denen hier die Rede ist, steht natürlich die „Abschiedssinfonie“, durch die die Musici dem Fürsten Esterházy zu verstehen geben, daß sie heim zu ihren Weibern wollen, bei Marschall als neckischer Scherz, bei Richter als tiefsymbolische Handlung aufgemacht. Denn während Marschall, seinem „gediegenen Humor“ entsprechend, es mit dem guten „Papa Haydn“ hat, tut es Richter, tragischer gestimmt, nicht ohne Seelenkämpfe, Liebesleid und Entsagung vor dem Hintergrund des großen Bebens, des Siebenjährigen Krieges, indessen sein vergnügterer Mitdichter sich mit fürstlich Esterházyschen Hofjagden zufrieden gibt. So oberflächlich, klischeehaft und schmalzig auch die Liebeserschütterungen Haydns von Richter erzählt werden: er geht mit seinem Stoff immerhin behutsamer und bedenklicher um als der in einem unerträglich geschnörkelten und gestelzten Operettenrokokodialog plätschernde Gartenlaubenroman Marschalls, der vom unkriegerischen, hagestolzen Kriegsrat bis zur glutäugigen Signorina Fiametta als verwirrendem Kobold alle längst eingemotteten Figuren des Kostümromans noch einmal aufmarschieren läßt. Die Sonnigkeit dieser Figuren ist ebenso süßlich geziert, wie ihre Traurigkeit wehleidig verlogen ist. Diese Romane, die doch angeblich Gefühlsbekenntnisse sein sollen, enthalten nur die Karikaturen von Gefühlen; bestenfalls verbleiben sie in jenen Bezirken, in denen das Gefühl (das, sofern es echt ist, immer verpflichtend ist) zum Sentiment verdünnt ist. Was ihnen an dichterischer Vorstellung, an Gestaltungskraft, an Ernst und Besonnenheit abgeht, ersetzen sie durch „Gemüt“, jene fatale Seelenschicht, in der sich alle diejenigen, die zu feige oder zu bequem sind, um sich echten Gefühlserschütterungen auszusetzen, mit Vorliebe zusammenfinden.

Gegen die Verlogenheit dieser in ihren Leidenschaften wie in ihren Späßen polierten Welt, der das Genie gerade gut genug ist, um als Vorbild kleinbürgerlicher Tugenden benutzt werden zu können, ist kein Wort zu scharf, wenn sie sich als eine zur Reinigung der zeitgenössischen Literatur berufene Gesinnung ausgibt. Man könnte die Sache auf sich beruhen lassen, wenn nicht mit der Idyllisierung der Welt, wie sie in diesen Romanen vorgenommen wird, eine Verdummung des Lesepublikums verbunden wäre. Das Fenster zur Wirklichkeit, das die Nachkriegsliteratur entschlossen aufgestoßen hat, wird durch Bücher wie diese Haydn-Romane nicht nur wieder zugeschlagen, es wird auch gleich wieder mit Butzenscheiben vernagelt. Der neuen Sachlichkeit, die in manchen Köpfen in einer ihre Bedeutung als reine Durchgangserscheinung grotesk überschätzenden Weise als intellektuelle (und also teuflische) Literaturverderberin spukt, wird im Namen der neuen Spießigkeit der Krieg erklärt. Eine neue Biedermeierliteratur macht sich breit, freilich ohne die Naivität der alten. Sie möge ihre routinierten Plattheiten vorbringen, wo sie will; aber man muß sie scharf zurückweisen, wenn sie, aufdringlich und distanzlos, wie sie ist, das Genie „menschlich näherbringen“ will, indem sie es versimpelt.

(**K. H. Ruppel**, Köln. Ztg.)

Eine neue Karte der Beskiden. Dieser Tage erschien im Verlage Stucks in Teschen die von dem Obmanne des Beskidenvereins Bielitz, Wojewodschaftsrat Dr. Stobawski, bearbeitete neue „Beskidenkarte“, umfassend das Gebiet der Beskiden von Jaworowy (Tschechoslowakei) bis zu den Ausläufern der Babiagóra im Osten. Diese Karte enthält alle Markierungen, Schutzhäuser, Wege usw. im bezeichneten Gebiet, ist im Maßstab 1 : 75 000 gehalten (einzige Karte dieses Maßstabes in Polen) und ist somit ein unentbehrlicher Behelf für alle Turisten, die in der Beskiden wandern wollen. Mitglieder des Beskiden-Vereins können die Karte zum Ausnahmepreis von 4 Zloty direkt vom Beskidenverein Bielitz, Bielsko, Stadtberg 14, beziehen; Buchhandlungen wenden sich an den Verleger: S. Stucks, Cieszyn, Polen.

Polens „Zollwaffenstillstand" mit Deutschland

Ist nunmehr die Wareneinfuhr aus Deutschland freigegeben? — Unstimmigkeiten bei der Anwendung der Maximalzölle

Die am 1. April d. Js. für eine Reihe von Waren Deutschland gegenüber in Kraft gesetzte polnische Maximalzollverordnung hält sich im wesentlichen im Rahmen der deutsch-polnischen Verabredung vom 26. März, weist indessen in Abweichung von dieser zwei „Schönheitsfehler" auf. Die von der Verordnung betroffenen Waren werden in zwei Listen aufgeführt. Die Liste A nominiert diejenigen Waren, die von den polnischen Einfuhrverboten von 1925 betroffen sind, sie entspricht durchaus der Verabredung. Die Liste B dagegen enthält die in der Ergänzungsverordnung vom 8. März 1932 zum polnischen Maximaltarif aufgeführten bisher zollfreien Waren, die nur im Rahmen des Maximaltarifes gewisse autonome Zollsätze zu entrichten haben sollten. Es handelt sich im wesentlichen um Buchweizen, einige Futterpflanzen, Schafe und Ziegen, unbearbeitete Pelzfelle, Kohle, Kautschuk, Guttapercha, Naturgerbstoffe, Kupfer und die Leichtmetalle — Waren also, die zwar für die deutsche Ausfuhr nach Polen nicht von entscheidender, aber immerhin zum Teil doch nicht ohne Bedeutung sind. Wenn diese bisher nicht einfuhrverbotenen und zollfreien Waren in Zukunft bei der Einfuhr aus Deutschland Zölle zu entrichten haben werden, so würde hier eine neuerliche

Verschlechterung der deutschen Einfuhrmöglichkeiten

vorliegen. Diese neuen Zölle für bisher zollfreie Waren sind — die offiziöse „Polska Gospodarcza" vom 2. April 1932 gesteht dies ausdrücklich ein — nur für den Fall vorgesehen gewesen, dass eine Verständigung mit Deutschland nicht erfolgte und der ganze polnische Maximaltarif gegen Deutschland in Kraft gesetzt werden würde. Dieselbe Ausgabe der „Polska Gospodarcza" bestätigt weiter in einem Aufsatz eines hohen Beamten des Handelsministeriums, dass nach der deutsch-polnischen Verabredung vom 26. März der polnische Maximaltarif nur in bezug auf die 1925 einfuhrverbotenen Waren in Kraft zu setzen war, wie denn auch der deutsche Obertarif Polen gegenüber nur insoweit in Kraft gesetzt worden ist, wie er die vor dem 31. Dezember 1931 zurückliegenden Kampfmassnahmen Deutschlands gegen Polen deckt. Da kein Grund zu der Annahme vorliegt, dass Polen diese Verabredung nicht einzuhalten gedenkt, bleibt nur Raum für die Annahme, dass die Liste B der polnischen Maximalzollverordnung durch einen Irrtum angehängt worden ist. Es ist zu hoffen, dass die Berichtigung dieses Irrtums nicht lange auf sich warten lassen wird.

Der zweite nicht unwichtige Schönheitsfehler der polnischen Maximalzollverordnung besteht darin, dass gleichzeitig mit dem Inkrafttreten derselben

die polnischen Einfuhrverbote gegen Deutschland nicht aufgehoben

worden sind. Es ist dies in der deutsch-polnischen Verabredung vom 26. März nicht ausdrücklich vorgesehen worden, aber ebenso wie Deutschland für alle diejenigen Zollpositionen, für die es Polen gegenüber seinen Obertarif in Kraft gesetzt hat, die entsprechenden Einfuhrverbote aufgehoben hat, stand sinngemäss und nach dem Paritätsgrundsatze auch die Aufhebung der polnischen Einfuhrverbote von 1925 zu erwarten, für die die neuen Maximalzölle geschaffen worden sind. Ministerialrat Królikowski gesteht dies in der offiziösen „Polska Gospodarcza" vom 2. April ebenfalls ein, und wie die „Gazeta Handlowa" zu melden weiss, bereitet das Handelsministerium die Aufhebung eines grossen Teils dieser Einfuhrverbote tatsächlich vor. Indessen macht die „Polska Gospodarcza" von vornherein darauf aufmerksam, dass mit der Aufhebung der Einfuhrverbote nur für diejenigen Waren zu rechnen sei, die in Deutschland selbst hergestellt werden, nicht aber für die in anderen Ländern produzierten und nur durch deutsche Vermittlung gelieferten Waren, wie insbesondere die diversen Kolonialwaren.

Vom 1. April ab ist jedenfalls der wichtigste Teil der deutsch-polnischen Verabredung vom 26. März in Kraft, wonach das polnische Ministerium für Industrie und Handel auf sämtliche Waren, deren Einfuhr aus Deutschland seit dem 31. Dezember 1931 verboten worden ist,

Kontingente zur Einfuhr aus Deutschland zu vergeben hat. Nachdem Polen anfangs Wert darauf zu legen schien, dass Einzelheiten über die Kontingente nicht veröffentlicht würden, und dieser Wunsch von deutscher Seite respektiert worden ist, macht die polnische Presse jetzt nach und nach nähere Angaben. Die zur Einfuhr aus Deutschland zu gewährenden Kontingente sind für jede einzelne Position wertmässig genau festgelegt worden und sollen alles in allem bis zu 80 Prozent der vorjährigen polnischen Einfuhr der betreffenden Waren aus dem Reiche betragen dürfen. Der „Tygodnik Handlowy" vom 1. April, das Zentralorgan des Verbandes der Polnischen Kaufleute, bringt die folgende

Liste der Waren, für die Kontingente gewährt werden:

Tarifnr.	Warenbezeichnung
3 P 2 c	Herkulo, Champion usw.
3 P 3	Malz.
4 P 1 u. 2	Maismehl; Reismehl; Stärkemehl.
5 P 1 d	Hackfrüchte, Wurzel- und Blattgemüse, nicht besonders genannt.
5 P 1 e	Zwiebeln und Knoblauch.
5 P 6	Frisches Obst und Beeren.
24 P 3 u. 5	Kompotte, sowie Fruchtsäfte mit und ohne Zucker.
24 P 7	Kondensierte Milch usw.
24 P 10	Sesamöl.
25	Hefe.
29	Met, Porter, Bier.
37 P 1 b I	Fische, Dorsche, tot.
37 P 1 b III	Fischrogen, nicht zubereitet.
37 P 4 a	Heringe, frisch, gefroren.
41 P 1 u. 2	Thomasschlacke, gemahlen und nicht gemahlen.
44 P 1 a I	Därme, frisch, gesalzen.
54	Rohe Häute.
59 P 3 a u. P 4	Böttcher- und Wagnererzeugnisse, grundiert, gefärbt usw., ausser den besonders genannten.
105 P 10	Natriummonosulfit.
117 P 7 u. 8	Pflanzenöle, nicht besonders genannt.
143 P 3 u. 4	Aluminium, Kupfer, Nickel usw.
143 P 5	Rotguss, Phosphorbronze usw.
143 P 6	Bleche für Lokomotivheizkörper.
149 P 1	Röhren.
149 P 7	Gusswaren, bearbeitet usw., Kirchenglocken.
155 P 2	Kupferdraht. (Auch die Anmerkung.)
156 P 10, 11, 12	(auch die Anmerkung). Waren aus Kupferdraht usw.
160 P 1 u. 2	Sensen, Sicheln und Schaufeln.
161	Werkzeuge für Handwerker, Künstler und gewerbliche Zwecke.
167 P 1 a, b	Nicht besonders genannte Maschinen.
167 P 7 u. 8	Vorrichtungen und Maschinen zum Heben usw., hydraulische Aufzüge usw.
167 P 14	Zentrifugalpumpen.
167 P 18	Metallbearbeitungsmaschinen.
167 P 30	Armaturen usw.
167 P 38	Elektrische Maschinen usw.
167 P 40	Akkumulatoren und -platten.
169 P 15	Elektrotechnische Vorrichtungen und Apparate.
169 P 20	Glühlampen.
169 P 22	Installationsmaterial für elektrische Anlagen.
169 P 29	Radioapparate und Bestandteile.
173 P 7	Metallene Fahrradbestandteile.
176 P 4	Papiermasse, auf chemischem Wege zubereitet.
177 P 1, 2, 4, 6—11, 13—16	Papier, Pappe und Waren aus Papier und Pappe.
177 P 12	Lichtempfindliche Papiere.
177 P 17—23	Waren aus Papier und Pappe.
179 P 3	auch die Anmerkung, Manilahanf usw.
192	Leinengewebe.
200	Halbwollene Gewebe.

Die Anträge auf Erteilung solcher Einfuhrkontingente hat in jedem Einzelfalle der polnische Importeur entweder beim Ministerium für Handel und Industrie direkt oder durch seine Industrie- und Handelskammer zu stellen, und zwar auf dem vorgeschriebenen Wege unter Verwendung der amtlichen Antragsformulare.

Die deutsch-polnische Verabredung vom 26. April ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und kann jederzeit mit zweimonatiger Frist wieder gekündigt werden.

35 Millionen Gold weniger

Quartalsultimo in der Bank Polski

Der soeben veröffentlichte Dekadenausweis der Bank Polski per 31. März zeigt im Gegensatz zu den Ausweisen des verflossenen Vierteljahres einige nicht unbedeutsam scheinende Veränderungen. Hierzu gehört in erster Linie der im Gegensatz zu der bisher betriebenen Thesaurierungspolitik stehende Verkauf von Goldbeständen im Werte von 34,9 Mill. zł, für die deckungsfähige Devisen eingetauscht wurden. Auf diese Weise hat sich der Bestand an letzteren um 35,4 Millionen zł vergrössert. Die absolute Höhe der vorhandenen Deckungsmittel ist trotz dieser Verschiebungen, die in einem gewissen Zusammenhang mit der Kurssteigerung des engl. Pfundes an den Weltbörsen zu stehen scheinen, mit 644,7 Mill. zł erhalten geblieben, gegenüber der Vordekade sogar um 0,7 Mill. zł vergrössert worden. Ganz unbedenklich erscheint jedoch diese Eintauschpolitik der Bankleitung, die auf die Erzielung von Kursgewinnen ausgeht, im Interesse der Erhaltung des Vertrauens zur polnischen Währung nicht. — Nicht deckungsfähige Devisen stehen mit einem Minus von 3,8 Mill. zł zu Buch, während das Wechselportefeuille eine Verminderung um 2,3 Mill. zł erfahren hat, die angesichts der sonst am Ultimo zu beobachtenden Vergrösserung verwundern muss. Dagegen hat der Bestand an Lombardforderungen sich um 6.6 Mill. zł vergrössert. Die übrigen Aktiva sind mit einem Minus von 0.3 Mill. zł fast unverändert geblieben.

Auf der Passivseite weist die Bilanz neben der Verminderung der sofort fälligen Verpflichtungen um 68,6 Mill. zł eine Vergrösserung des Notenumlaufes um 54.4 Mill. zł aus.

Infolge dieser Verschiebungen hat auch das Deckungsverhältnis einige Aenderungen erfahren. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 44.12 Prozent gegen 46.29 Prozent in der Vordekade, was einen Stand von 14.12 Prozent über dem statutenmässig vorgesehenen Minimum entspricht. Die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) hat sich dagegen, allerdings nur um 0,6 Prozent gebessert, und steht mit 49,61 Prozent um 9,61 Prozent über dem statutenmässigen Minimum. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein ist von 56,52 Prozent auf 50,73 Prozent zurückgegangen.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Termine finden in den Burggerichten statt.)

Bromberg. Konkursverfahren Fa. Uhlendorf & Renkawitz, Inh. Karl Uhlendorf, infolge mangels Masse aufgelöst.

Bromberg. Konkursverfahren Fa. Jackowski & Uhlendorf infolge mangels Masse aufgelöst.

Kolmar. Konkursverfahren Fa. Fr. Wiśniewski, Piekary 3. E. 23. 3. 1932. K. Stanisław Grabowski, ul. Młyńska 4. A. 25. 4. 1932. G. 30. 4., 10 Uhr.

Gdingen. Konkursverfahren Fa. Gebr. Menn. Termin zur Prüfung der Forderungen 8. 4. 1932, 10 Uhr, Zimmer 33.

Inowrocław. Konkursverfahren Spółdzielczy Bank Stanu Średniego. E. 21. 3. 1932. K. Jan Jędrzejczak. A. 30. 4. 1932. G. 11. 4. 1932, 10 Uhr. Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen 30. 5. 1932, 10 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Halina Dronianka infolge mangels Masse aufgelöst.

Schmiegel. Konkursverfahren Wilhelm Berger, Landwirt aus Popowo Wonieskie. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters Stanisław Urbański wird Anton Hersztowski, Lehrer aus Popowo Wronieskie, zum Konkursverwalter eingesetzt.

Stargard. Konkursverfahren des verst. Max Winkelhausen. E. 19. 3. 1932. K. Andrzej Potasznik. A. 10. 5. 1932. G. 16. 4. 1932, 10 Uhr; Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen 21. 5. 1932, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Jarosław. Eröffnung des Vergleichsverfahrens gegen das Vermögen Kalimonów. Vergleichskommissar Edmund Galik. Vermögensverwalter Dr. Tadeusz Malinowski.

Königshütte. Fa. Wiktor Pietruski, Fabryka Maszyn, ul. Katowiecka 20. Zahlungsaufschub auf weitere 3 Monate, bis 29. 6. 1932, erteilt.

Kulm. Pierwsza Pomorska Fabryka Wyrobów drucianych. Fr. Huth i Syn. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 8. 4. 1932, 11 Uhr, Zimmer 13.

Kulm. Fa. Walter Smolinske, Inh. Kurt Smolinske, Rynek 2. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 8. 4. 1932, 11 Uhr, Zimmer 13.

Nikolai. Fa. H. Guttmann, Nachf. Max Tischauer, Manufakturwaren. Zahlungsaufschub auf drei Monate, bis 22. 6. 1932, erteilt. Vermögensverwalter Mikołaj Piórka.

Auflösung des Viehexportsyndikats?

Im Zusammenhang mit den letzten Skandalaffären beim Polnischen Viehexportsyndikat hat das Staatl. Exportinstitut nunmehr beim Industrie- und Handelsministerium die Auflösung des Syndikats und die Einstellung der Vergebung von Ausfuhrzertifikaten an dasselbe beantragt. Die bisher massgebenden Kreise des Syndikats, die ihre derzeitige Vorzugsstellung im Viehexport bedroht sehen, treten in letzter Stunde mit dem Projekt der Neugründung eines Verbandes der Viehexporteure hervor, in dem angeblich volle Gleichberechtigung unter den einzelnen Exporteuren herrschen soll, das aber in der Praxis genau dieselbe Rolle wie das bisherige Viehexportsyndikat spielen würde. In der Zeit der Tätigkeit des letzteren ist der polnische Schweineexport von 800 000 Schweinen in 1929 auf nur noch 150 000 Schweine in 1931 zurückgegangen.

Kleine Meldungen

Fiat-Lizenz der Staatl. Ingenieurwerke perfekt

Der Lizenzvertrag der Staatl. Poln. Ingenieurwerke mit der Turiner Automobilfabrik Fiat ist jetzt endlich perfekt geworden und in Kraft getreten. Die Staatl. Ingenieurwerke haben bereits mit den Vorbereitungen für die Inangriffnahme der Montage von Fiatwagen in ihren Betrieben begonnen und wollen angeblich mit dieser Montage bereits gegen Ende April beginnen.

Der Abbau in der Schwerindustrie

In Oberschlesien ist am 1. April die Charlottengrube stillgelegt worden; ihre 2000 Arbeiter wurden bis auf 150 entlassen. Der Demobilmachungskommissar hat weiter der Wolfgang-Wawel-Grube die Entlassung von 1150 ihrer 2300 Arbeiter bewilligt. Zum 15. April wurden gekündigt die ganzen Belegschaften der Blüchergrube in Bogutschütz, der Silesiahütte in Lipine und der Ferrumhütte. Im Sosnowitzer Revier wurden am 1. April von den Modrzejower Berg- und Hüttenwerken deren Hochofen und Stahlofen der Katharinenhütte in Sosnowitz stillgelegt und sämtliche dort beschäftigt gewesenen 400 Arbeiter entlassen. Die Sosnowitzer Kohlengesellschaft kündigt darüber hinaus zum 15. April die Stillegung ihrer Gruben Mortimer und Milowitz an.

In den Revieren Krakau und Dombrowa sind am 31. März die an diesem Tage abgelaufenen Rahmentarifverträge in der Schwerindustrie unverändert um ein weiteres Jahr verlängert worden; die Arbeitgeberverbände im oberschlesischen Revier dagegen lehnen die Verlängerung der bisherigen Rahmenverträge weiter entschieden ab.

Märkte

Getreide. Posen, 6. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen $117^1/_2$ to	26.00
Weizen 30 to	26.75

Richtpreise:

Weizen	26.50—26.75
Roggen	25.75—26.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00
Weizenkleie	15.00—16.00
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00
Roggenkleie	16.25—16.75
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Seradella	32.00—34.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Roggenstroh, gepreßt	4.50—5.00
Heu, lose	5.50—6.00
Netzeheu	6.75—7.25
Heu, gepreßt	7.75—8.25
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 120 t, Gerste 30 t, Hafer 10 t, Kartoffeln 15 t.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) vom 5. April 1932.

Auftrieb: Rinder 560 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1916 Kälber 761, Schafe 200, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3437.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—62
c) ältere	46—54
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastbullen	48—54
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mäßig genährte	32—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	46—54
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	48—56
b) Mastkälber	38—40
c) gut genährte	34—36
d) mäßig genährte	30—32
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	40—50
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	34—36
c) gut genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—76
e) Sauen und späte Kastrate	72—80
f) Bacon-Schweine	70—74
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—70
II. Kl.	62—66

Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 5. April. Weizen wieder fester. Infolge der starken Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Bestellarbeiten bleibt das inländische Offertenmaterial aus der ersten Hand nach wie vor gering. Andererseits fehlen aber auch weiterhin Anregungen vom Mehlabsatz her, obwohl nach dem Ausweis über die am 31. März in Berlin vorhandenen Bestände im Laufe des verflossenen Monats ca. 30 000 Tonnen Roggen in den Konsum übergegangen sind. Die Versorgung mit Weizen bereitet den Mühlen allgemein Schwierigkeiten, besonders, da die Neuregelung der Weizeneinfuhr noch immer auf sich warten lässt. Für prompten Inlandsweizen mussten daher erneut Preiserhöhungen um etwa 2 Mark bewilligt werden, im Lieferungsgeschäft ergaben sich Preisbesserungen in etwa gleichem Ausmasse, nur Septemberweizen war lediglich behauptet. Am Roggenmarkt ist das Interesse allgemein gering was schon dadurch dokumentiert wird, dass im Zeithandel nur eine Notiz für die Septembersicht zustande kam. Zur prompten Lieferung ist verschiedentlich Kahnmaterial offeriert, die Kauflust ist aber mässig, hauptsächlich infolge des beträchtlichen Preisunterschiedes zwischen deutschem Roggen und dem angebotenen Russenroggen. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. Weizen- und Roggenmehle hatten unveränderte Marktlage. Hafer bei mässigem Angebot und einiger Konsumnachfrage befestigt, Gerste ruhig. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine ziehen weiter an.

Posener Börse

Posen, 6. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.75 (38.75), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67 B (67.50), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28.50 G (28.50), Invest.-Anleihe 88.50—90 G. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 5. April. Scheck London 19.33, Dollarnoten 5.11, Auszahlung Berlin 121.00, Zlotynoten 57.36.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.31—35 gesprochen; Auszahlung London wurde ebenso notiert. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten heute bei 119½—121½. Auszahlung Berlin war etwas erholt auf 120—122. Zlotynoten wurden mit 57.30—42 notiert, Dollarnoten mit 5.1049—1151.

Warschauer Börse

Warschau, 5. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89½, Goldrubel 489, Tscherwonetz 0.30½ Dollar, deutsche Mark 212.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Berlin 211.90, Bukarest 5.36, Danzig 174.35, Kopenhagen 186.00, Oslo 180.00, Prag 26.42, Sofia 6.46, Stockholm 182.00, Montreal 8.00.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.35 (38.25), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.75 (49.90), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89.75 (88.50), 6proz. Dollar-Anleihe 61 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 58.50 (58.25).

Bank Polski 85 (84.25), Lilpop 15.25 (16), Ostrowiec (Serie B) 30.50 (30.50). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	5. 4. Geld	5. 4. Brief	4. 4. Geld	4. 4. Brief
Amsterdam	360.00	361.80	360.10	361.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.49	125.11	124.54	125.16
London	33.57	33.89	33.49	33.81
New York (Scheck)	8.894	8.934	8.894	8.934
Paris	35.05	35.23	35.05	35.23
Prag	—	—	26.36	26.48
Rom	45.92	46.38	46.07	46.53
Danzig	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.87	173.73	173.07	173.93

Tendenz: Schweiz und London schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. April. Tendenz: abgeschwächt. Da die Spekulation auch heute eher zu Rückkäufen und Deckungen geneigt schien, eröffnete der Börsenverkehr nicht ganz so schwach, wie man vormittags erwartet hatte. Die Kursrückgänge hielten sich meist im Rahmen von ca. 1 Prozent, und nur Svenska verloren im Zusammenhang mit den aufgedeckten Bilanzfälschungen bei Kreuger & Toll ca. 3.50 Mark. Der flaue Schluss der gestrigen New Yorker Börse machte keinen stärkeren Eindruck. In festverzinslichen Werten wurden vorläufig unveränderte Kurse taxiert. Reichsschuldbuchforderungen neigten eher etwas zur Schwäche, ebenso wurden Reichsbahnvorzugsaktien tewas niedriger genannt. Schwächer wurden dagegen Industrie- und Kommunalobligationen taxiert. Im Verlaufe war es weiter sehr ruhig und nicht ganz einheitlich. Chade büssten ca. 4 Mark ein, dagegen machte sich für Farben und Gelsenkirchen einiges Interesse bemerkbar.

Amtliche Devisenkurse

	5. 4. Geld	5. 4. Brief	4. 4. Geld	4. 4. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.85	15.89	15.83	15.87
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.28	170.62	170.28	170.62
Brüssel	58.84	58.96	58.84	58.96
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.47	82.63	82.47	82.63
Helsingfors	7.293	7.307	7.243	7.257
Italien	21.72	21.76	21.76	21.80
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	87.11	87.29	87.01	87.19
Lissabon	14.39	14.41	14.39	14.41
Oslo	83.12	83.28	83.12	83.28
Paris	16.57	16.61	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.67	81.83	81.82	81.98
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	31.92	31.98	31.92	31.98
Stockholm	85.31	85.49	85.41	85.59
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Am 5. April d. Js. morgens 4 Uhr verstarb in Gott dem Herrn nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau

Gabriele Meyer

geb. Kulm

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Juljan Meyer,
Kinder und Enkelkinder.

Poznań, den 6. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. d. Mts., um 4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Als Verlobte grüßen

Wally Fillinger
Erich Heinze

Bukowiec (Gramsdorf) — Berlin

im April 1932.

Verband Deutscher Angestellter in Polen.

Montag, den 11. April, abends 8³⁰ Uhr im Saale des Zoologischen Gartens

X Y Z

Spiel zu Dreien in 3 Akten

von

KLABUND.

Karten in der Evang. Vereinsbuchhandlung zum Preise von 3.—, 2.— und 1.— zł. Mitglieder haben auf dem ersten und zweiten Platz je 1.— zł Ermässigung.

Forstpflanzen

Laub- und Nadelhölzer, besonders stark entwickelt, gibt billigst ab

von Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze.

Vielen Dank für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Herrn August Krenz

insbesondere Herrn Pastor Hammer für die trostreichen Worte und dem Posaunenchor.

Poznań, den 6. April 1932.

Die Hinterbliebenen.

Zwyczajne Walne Zgromadzenie

akcjonarjuszów Banku Cukrownictwa Spółki Akcyjnej w Poznaniu

odbędzie się w czwartek, dnia 12-go maja 1932 roku o godz. 5-tej po południu w Poznaniu, w gmachu własnym przy ul. Sew. Mielżyńskiego 7.

Porządek obrad:

1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (§ 23. statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na dzień 31. grudnia 1931 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu rachunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik" z odbytej rewizji.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku zysków i strat za rok 1931 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybory do Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1932/33 w myśl § 20. statutu.
10. Zmiana § 16. statutu dotyczącego ilości zastępców przewodniczącego Rady Nadzorczej.
11. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisanym ustawami (§ 19. statutu).

Prawo uczestniczenia w Walnem Zgromadzeniu mają ci akcjonarjusze, którzy złożą w Centrali Banku w Poznaniu albo w Oddziałach w Warszawie lub we Lwowie przynajmniej na 7 dni przed wyznaczonem Walnem Zgromadzeniem do godziny 14-tej akcje swoje, przeznaczone do uczestniczenia, wraz z spisem numerów tych akcyj, i nie odbiorą ich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiast akcyj mogą być złożone zaświadczenia wydane na dowód złożenia akcyj u notarjusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcyj i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia.

ZARZĄD.

Poznań, w kwietniu 1932 r.

Moulin Rouge
ul. Kantaka 8-9 Telefon 3369.
Preisermäßigung auf der ganzen Linie
abends bei vollem Programm
Kaffee, Tee, Bier
nur 1.— zł.
Beginn abends 9 Uhr. Eintritt frei!
Achtung! Täglich nachmittags „Five o'clock" Kaffee - Tee - nur 70 gr

---

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen



12 verschiedene Buschrosen in schönsten Sorten, mit Namen und Kulturanweisung, **2 vielblumige Monatsrosen** sowie 10 großblumige **Gladiolenzwiebeln** liefert für nur **15.— zł** (inkl. Verpackung und Porto) gegen Nachnahme die

Rosenschule B. Kahl, Leszno Wlkp.

Zur Frühjahrsbestellung
Ackergeräte
Schare
Streichbretter
billigst bei
WOldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Zur Frühjahrspflanzung
empfehlen wir preiswert von unseren Beständen:
1jähr. Rot- und Weißerlen,
1—2jähr. Kiefern,
1—2jähr. unv. Fichten,
3jähr. versch. Fichten
und Fichtensamen frischer Ernte.
Zarząd Lasów i Tartaku Ordynacji Taczanów
p. Pleszew.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **2844** a. d. Gst. d. Zt.

Strümpfe
verkauft niemand so billig wie Nowy Magazyn Pończoch, Ratajczaka 13.

Selbständiger Buchhalter
bilanzsicher, Korrespondent, deutsch-poln.-englisch, sucht Posten. Branche gleichgültig. Offert. erbeten an **Pomeranz, Katowice,** Opolska 4, Wohnung 3.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Św. Marcin 43.

Beliebige Mengen bester
Kastanienbäume
1,50 m hoch, billigst erhältl. bei **Renz, Strzałkowo, Babin.**

Tonfilmkino „Metropolis" — **Ab Mittwoch, den 6. d. Mts.** die Sensation der europäischen Lichtspieltheater: — **Tonfilmkino „Metropolis"**

DER KÖNIG DER BOULEVARDS

In diesem beliebtesten Tonfilmschlager französischer Produktion hören wir die schon in der ganzen Welt bekannten Schlager „J'ai ma Combine" und „C'est pour mon papa" und sehen die Boulevards in ihrem stets von neuem bezaubernden Reiz, die „Nymphen" und „Nixen" von Paris u. a.

Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr. In der Hauptrolle: **Georges Milton.** Vorverkauf von 12—1 Uhr mittags. Tel. 11-55.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

3- bzw. 4-Zimmerwohnung
direkt vom Wirt, gegen Monatsmiete gesucht. Off. u. **2896** a. d. Gschft. d. Zeitg.

Vermietungen

5 Zimmer
Sołacz, Garten, Terrasse, Elektrizität, Dampfheizung, Garage, sofort für 250 zł vermietet Besitzer Schubert, Małopolska 8.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer, elektr. Licht und Bad, vermietet sofort Marszałka Focha 47, Wohnung 17.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Woźna 13, Wohnung 11

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Rollschuhe
zu kaufen gesucht. Off. u. **2906** a. d. Gschft. d. Ztg.

Limousine
4-sitzig, wenig gebraucht u. ökonomisch, geeignet für Arzt günstig zu verkaufen. Off. u. **2907** a. d. Gschft. d. Ztg.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

14 Bienenstöcke
verkaufe ab Zakrzewo.
A. Zühlke, Zakrzewo, p. Palędzie.

Billiger kann es nicht sein!
3.90 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.90, Taghemd, weiße Leinwand von 2.90, Beinkleider, Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

Kinderwagen
gut erhalten, günstig zu verkaufen. Szamarzewskiego 32, Wohnung 9.

Reißwolf
für Torfmullfabrikation, für Kraftbetrieb, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Hugo Chodan, früher Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Verkaufe sofort meine in einem großen Dorf gelegene
Schmiede
mit Landwirtschaft, alles massive Gebäude. Schule und Kirche im Ort. Großer Kundenkreis. Angebote an Mathilde Schulz, Schmiede, Kaszczor, pow. Wolsztyn.

Wohlmuthapparat
gebraucht, Type IV, zu kauf. gesucht. Offerten u. **2900** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtung
von 500—1000 Morgen gesucht. Gefl. Ang. erb. u. **2882** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Verschiedenes

Damen- und Herren-Hüte
reinigt, färbt und preßt um Michał Rogowski, Wierzbięcice 15.

Stellengesuche

Stellmacher
mit 3 Hofgängern sucht von sofort Stellung.
Stefan Ignys, Babin, poczta Środa.

Es ist unmöglich,
von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein. Seine Phantasie erfindet in den Kriminalromanen immer neue Möglichkeiten d. Spannung.
Wallace-Bände finden Sie in jeder Buchhandlung.
Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o. Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.)

Junges Mädchen
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht zum 15. April oder 1. Mai Stellung als Hausmädchen. Off. u. **2898** a. d. Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Lehrerin
zum 1. September für 8-jährigen Knaben gesucht. Unterrichtserlaubnis u. Beherrschung der poln. Sprache erforderlich. Bar. Leesen, Brzezie, p. Pleszew Wlkp.

Suche zum 1. Mai
Köchin
für Landhaushalt, d. firm im Backen, Kochen und Geflügelzucht ist. Bar. Leesen, Brzezie, p. Pleszew Wlkp.

Älteres
Mädchen
vom Lande mögl. mit eigenen Betten gesucht.
Fa „Gumy", Poznań, 27 Grudnia 15.

Unterricht

2 berufstätige Damen
Teilnehmerinnen eines poln. Sprachkursusses, suchen Nachhilfestunden in Polnisch möglichst in den Abendstunden zwischen 8—9 Uhr. Off. m. Preisang. u. **2908** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Polin
nach langem Aufenthalt in Frankreich erteilt billig französische Konversation auch polnischen Kindern, erwachsenen Personen. Off. u. **2905** a. d. Gschft. d. Ztg.

Tiermarkt

Deutsche Drahthaarwelpen
8 Wochen alt, sehr gut entwickelt, gibt für 35 zł je Welpe mit Stammbaum ab. Zwinger von der Posnania
A. Zellober, Piła, p. Murowana-Goślina. — Telefon 12.